

Neuzeitliche Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Ausdruck Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Nachdruck (sammtlicher Original-Artikel und Telegramme) ist nur mit genauer Quellen-Angabe - 'Danziger Neuzeitliche Nachrichten' - gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: W. Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Bfg. die Zeile. Reklamestelle 60 Bfg. ...

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Bfg. mit Zustellgebühren. ...

Nr. 152.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Bröhen, Bülow, ...

1902.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Das Kanal-Vorspiel.

Nun ist zu den anderen Vereinsversammlungen, welche gelegentlich der deutschen Kunst- und Industrieausstellung in diesem Jahr in Düsseldorf tagen, auch der neunte internationale Schifffahrtkongress gekommen. ...

Sehr unterschieden davon charakterisierten sich dagegen die beiden anderen zur Eröffnung des internationalen Kongresses geprüften Veden. ...

des Rheineckkanals, d. h. des von der Rechten besonders bekämpften Theiles, wenn die Lage der Staatsfinanzen sich wieder gebessert hat und wenn es gelingt, auch den von diesen künstlichen Wasserstraßen nicht direkt berührten Landestheilen eine Erleichterung der Produktion durch Ermäßigung durch Tarife zu gewähren. ...

Breslau, 2. Juli.

Wie die 'Schles. Ztg.' meldet, ist die Wiedereröffnung der Kanalvorlage in der nächsten Tagung des Landtages sicher. ...

Mangel an Nationalgefühl.

Es giebt wirklich Leute, die uns Deutschen den Vorwurf des Chauvinismus machen. In Wahrheit giebt es keinen ungerechteren Vorwurf. ...

Was würde einem Polen in angesehenen Stellung widerfahren, der sich in diesem Augenblick veranlaßt fühlte, öffentlich gegen seine engeren Landsleute Partei zu nehmen und sich auf die Seite der Deutschen zu schlagen? ...

sich darin ungeschert rühmen, in seiner Jugend das Polnische so gut erlernt zu haben, daß damals Niemand zu unterscheiden vermochte, ob er ein Deutscher oder von Geburt ein Pole sei, und er darf, anstatt die preussischen Polen zu ermahnen, deutsch zu lernen, die deutschen Richter und Beamten in den östlichen Landestheilen aufzufordern, sich die Kenntnis der polnischen Sprache anzueignen! ...

Nach der leidvollen Festwoche.

Von unserem Londoner Mitarbeiter.

Der König befindet sich etwas besser. Die Zahl der täglichen Bulletins ist von vier auf zwei herabgesetzt. Die Königin verließ am Sonntag zum ersten Male den Palast, um dem Gottesdienst beizuwohnen, der sich in der königlichen Kapelle wie in allen anderen Kirchen aus einer Gebetstunde zu einem Dank für die Errettung des Monarchen verbandelte. ...

Doch werden die 'Patrioten' Englands solchen Stimmen Gehör schenken? Kaum, ja fast möchte es scheinen, gerade nicht. Denn England fühlt den Ausfall der Krönungsfeier wie eine gründliche Blamage vor der ganzen Welt. ...

haben möchte, und an die Welt im allgemeinen, der man doch zu gern zeigen will, wie schön alles geworden wäre, wenn -! Damit die Besucher nicht ganz leer ausgehen, wird auch der Prinz von Wales eine Parade der kolonialen Truppenfontange abnehmen. ...

Paraden und Galaempfindungen, Bälle und Bazar sind aber doch kein richtiger Augen- und Ohrenspeisung für das gefamte London, seine Jingo's und seinen Pöbel. ...

Vom Krankenlager König Edwards.

Das gestern ausgegebene Bulletin von 7 Uhr Abends lautet:

Der Fortschritt im Befinden des Königs erhellt sich. Der Appetit hat sich gebessert. Das Verbindende der Wunde ist weniger schmerzhaft. ...

Der Fortschritt im Befinden des Königs wird als gut betrachtet. Die öffentliche Meinung ist von frohem Optimismus erfüllt. ...

Die 'Press-Association' ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die in verschiedenen englischen Journalen erschienenen Berichte über die Operation des Königs übertrieben sind. ...

Swen Hedins Forschungsreise durch Zentralasien.

Nach dreijähriger Abwesenheit ist der schwedische Reisende Dr. Swen Hedin wieder in Europa eingetroffen. Gebiete von vielen Tausenden Kilometer Länge, die niemals eines Europäers Fuß betreten hat und die selbst den Eingeborenen unbekannt waren, hat der kühne Forscher erschlossen; wichtige geographische Fragen, wie z. B. die über den uralten See Lob-Nor, fanden endgültige Lösung; große Sammlungen zoologischer, botanischer und archäologischer Art, ein geologisches Kartenmaterial, und eine ungeheure Menge schriftlicher Aufzeichnungen und photographischer Aufnahmen bilden die sichtbare Ausbeute. ...

eingerrichtet und mit einem Arbeitsraum und einer Dunkelkammer versehen war, ging in bester Weise vor. In dem Arbeitsraum lag Hedin den Tag über seinen Arbeiten ob, machte photographische Aufnahmen, zeichnete und führte Beobachtungen aus; wenn die Dunkelheit anbrach, wurde am Ufer angelegt, wo sich die Expedition um ein Feuer lagerte. ...

Am 7. December 1899 war die merkwürdige Fährtenreise beendet und die Expedition vereinigte sich bei Jangtööl im Lob-Nor-Gebiet mit dem übrigen Theil der Karawane. Von den nun folgenden Unternehmungen Hedins sind vor allem die Forschungen am Lob-Nor und die Reise in die Wüste Gobi interessant. ...

troß langer und angestrengter Tagemärsche zwölf Tage erforderlich waren. In diesen Gebieten leben wilde Kamele in großen Rudeln, jeden Rudels hundert bis hundertfünfzig, die von den Thieren herabgeritten. ...

Nach den Forschungen, die Hedin in diesen Gebieten ausführte, ist nämlich nicht daran zu zweifeln, daß der alte Lob-Nor grade südlich vor den entdeckten Ruinenstätten lag. Die Ufer des Sees werden durch verwitterte Schilfröhre und eigentümliche Wasserpflanzen bezeichnet, ebenso finden sich hier verrottete Ueberreste größerer Waldstämme. ...

schlossen. Der Eiter sah so tief, daß die Operation gefahrlos und langwierig war, und daß ein unge- wöhnlich langer und tiefer Einschnitt ausgeführt werden mußte. Eine hervorragende ärztliche Autorität hat sich darüber geäußert, die Wunde sei noch immer eine Quelle der Besorgnis, da ein sehr großer Schnitt von 4 1/2 Zoll gemacht wurde. Es sei auch Thatsache, daß sie langsamer heile, als die Ärzte es erwarteten, doch brauche man deswegen keinen Beschränkungen Raum zu geben. Was allein noch zu befürchten wäre, ist, daß die Bauchhöhle wegen Eiterungen in der Wunde wieder geöffnet werden müßte.

Der König sah gestern den Großfürsten Wladimir von Rußland bei sich und hat ihm persönlich die Insignien des Hofenbandordens überreicht.

Ueber die Wundbehandlung beim König wird dem „E.-A.“ von ärztlicher Seite geschrieben: In den Bulletins der letzten Tage wird immer wieder des Umstandes Erwähnung gethan, daß die Wunde als solche dem Patienten Schmerzen und Beschwerden verursacht. Diese Mittheilungen können bei den Lesern den Glauben erwecken, als ob in dieser Schmerzhaftigkeit etwas besonders Bedenkliches oder Befürchtendes läge. Hierzu ist zu bemerken, daß bei dem am König vorgenommenen Operation, bei welcher es sich um Eröffnung der Bauchhöhle (Laparotomie) handelte, die Wunde neben der Längenausdehnung auch in der Tiefe recht bedeutend werden mußte. Der König neigt bekanntlich zur Kopulenz, es dürfte daher in der Bauch- decke ein nicht unerhebliches Fettpolster vorhanden sein. Nun fand man bei der Eröffnung einen scheinbar abgeplatteten Abseß, welcher reichlich Eiter enthielt, mit anderen Worten jedenfalls septisch war. In solchem Falle pflegt man die Wunde nicht zu schließen, sondern durch Drainage und Tamponade offen zu halten, um dem Abfließen des eitrigten Secretes kein Hinderniß in den Weg zu legen. Ein Einlegen von Drainrohren (Gummischlauchröhren) und Gazefäden verursacht stets erhebliche Schmerzen. Nun ist andererseits nicht ausgeschlossen, daß der eitrigte Abseß secundär eine Infiltration der Wundränder bewirkt hat, so daß damit von vornherein ein eitriger Wundverlauf der Bauchdeckenwunde (prima intentio) ausgeschlossen erscheint. Entzündete Wundränder sind natürlich noch viel empfindlicher. Da die Bulletins mittheilen, daß ein zweimaliger Verbandwechsel täglich nöthig erscheint, ist wohl daraus zu schließen, daß noch relativ viel Secret vorhanden ist. Eine solche Abseßhöhle pflegt sich allmählich mit neugebildetem, gesundem Gewebe (Granulationen) auszufüllen, und so tritt schließ- lich die Heilung der ganzen Wunde von innen her ein. Das ist wohl mit dem in einem der Telegramme gebrauchten Ausdruck „von unten herauf“ gemeint. Die Schmerzhaftigkeit solcher Tamponaden und Drainagen kann so groß sein, daß zum Verbandwechsel auch die Narbe in Anwendung gezogen wird. Jedenfalls zeigt der hohe Patient eine bewundernswürdige Standhaftigkeit. Aus dieser Berichteten Schmerzhaftigkeit einen Schluß auf den Heilungsverlauf ziehen zu wollen, ist unberechtigt; es fällt nur auf, daß die Bulletins gerade diese relativ nebensächliche Thatsache so intensiv betonen und man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß das Allgemeinbefinden nicht völlig der zuverlässigsten Stimmung und Auffassung entspricht, welche man im englischen Volke zur Schau zu tragen scheint.

Eine Parade der Kolonialtruppen aus allen Theilen des Reiches wurde gestern vom Prinzen von Wales in Gegenwart der Königin abgenommen. Es fanden 2500 Mann in Parade. Eine Reihe auswärtiger Fürstlichkeiten nahmen an dem militärischen Schauspiel theil.

500 000 Arme werden am nächsten Sonnabend in London gespeist. Jedes Mittagessen kostet 120 Mk. Das Menu besteht aus Kalbfleisch und Schinken, rindernen Lenden und Rippenbraten, Bäckfleisch, gekochtes Rindfleisch, Schinken, warme Kartoffeln, Obstsorten, Brod, Butter, Käse, Beeren und Limonade. Vom Ganzen sind 370 Hallen und offene Plätze für „Dinner“ eingerichtet. Bänke und Stühle werden aus den Kirchen herbeigeholt. Die Speiszeit dauert von 12—4 Uhr. 1500 Künstler werden durch Vorträge die verschiedensten Gesellschaften unterhalten, und an Musik wird kein Mangel sein. Einige

Dinner werden von Mitgliedern der königlichen Familie besucht werden.

Politische Tagesübersicht.

Auf das von der in Bonn abgehaltenen Festversammlung zur Feier des 25jährigen Regierungs Jubiläums des Papstes an den Kaiser gerichtete Telegramm ist folgende telegraphische Antwort eingegangen:

Nel, den 30. Juni. An den Generalobersten Freiherrn von Los in Bonn. Em. Excellenz entbiete Ich Meinen Kaiserlichen Dank für das Telegramm, welches Sie im Namen der dort zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII. versammelten Festtheilnehmer an Mich gelangt haben. Die von dem Gefühl der Unabhängigkeit an Kaiser und Reich und ernster Religiosität getragenen Worte haben Meinem Kaiserlichen Herzen wohlgethan; sie sind ein erfreuliches Uebersand dafür, daß das, was Ich in Vöthen gesprochen habe, auf fruchtbaren Boden gefallen ist und mit Gottes Hilfe gute Früchte tragen wird. Wilhelm I. R.

Bemerkenswerth, ja sogar recht auffallend, sind die Aeußerungen, welche Generaloberst v. Los, nach dem heute im Wortlaut vorliegenden Bericht über seine Rede, über die französische Armee gemacht hat. Er hat ausgesprochen:

„Welchen Eindruck die Aachen-Rede auf die religiös gefühlten Franzosen gemacht hat, ist mir in den letzten Tagen aus zuverlässiger Quelle bekannt geworden. Die gläubigen Franzosen bewundern rüchellos die Kaiserrede in Aachen, allerdings nicht ohne ernste Betrachtungen über die Maßregeln anzustellen, welche ihre eigene Regierung auf dem religiösen Gebiete, namentlich auch in der Armee, ergreift. Ich bin nicht im Stande, aus der Ferne mit ein Urtheil über das Verfahren des französischen Oberkommandos zu bilden. Sollte dasselbe geeignet sein, die Einigkeit in dem ehrenwerthen französischen Offizierskorps zu schwächen, das Vertrauen in die militärische Unparteilichkeit der Kommandobehörde zu mindern, so würde ich dies im Hinblick auf die Tüchtigkeit einer Armee bedauern, deren glänzende Tapferkeit, deren große militärische Eigenschaften ich auf manchem Schlachtfelde bewundert habe. Wir Deutsche haben keine Veranlassung, die gesunde militärische Entwicklung der französischen Armee, welche General Gallifet als Kriegsminister bewundernswürdig gefördert hat, zu fürchten. Im Gegentheil! Jeder Soldat ohne Unterschied der Nationalität möchte sich freuen, einen ruhmbekendeten, kriegserfahrenen General an der Spitze dieser großen Armee zu sehen, welcher als Erziehungsprinzip die Disziplin über die Politik stellte. Ich weiß, daß mein Kaiser, welcher für uns das Vorbild solbathischer, ritterlicher Denkart ist, diese meine Anschauungsweise billigt und deshalb spreche ich sie hier aus.“

Selbst die „Post“ kann einen Ausdruck des Staunens über diese Aeußerungen nicht verbergen und die „Deutsche Tagesztg.“ bemerkt sogar recht richtig, es sei nicht anzunehmen, daß der Generaloberst vom Kaiser zu solchen Aeußerungen beauftragt ist.

In der gestrigen Sitzung der Zolltariffkommission kam es zu einer überaus heftigen Geschäftsordnungs- debatte, als der Vorsitzende Paasche mittheilte, daß ihm von der „Rechtszeitung“ eine Anregung zugegangen sei, von jetzt ab Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu tagen. Es kam zu einer überaus erregten Geschäftsordnungs- debatte. Vorsitzender Paasche erklärte wiederholt, daß diese Anregung nicht von ihm ausgehe, sondern von Abgeordneten, die doch nun auch den Muth haben möchten, sie zu vertreten. Es seien die Abgg. Dr. Arndt, Dr. Gahn und Herold. Auf Seiten der Linken wurde aufs heftigste dagegen protestirt, daß alle paar Tage der Geschäftsplan geändert wird. Es kam zu einem wilden Geschrei zwischen dem Vorsitzenden Paasche einerseits und dem Abg. Grünberg (Soz.) andererseits. Schließlich zog die Abgg. Dr. Gahn, Dr. Arndt zc. ihre Anregung zurück.

Es ist jetzt die Hälfte des Zolltariffs erledigt, wozu 73 Sitzungen nothwendig gewesen sind.

König Viktor Emanuel III. beabsichtigte, im Laufe dieses Monats die Höfe von Berlin und St. Petersburg zu besuchen.

hinauf und hinunter wandern, was natürlich äußerst anstrengend ist, namentlich, da die Thiere im Sand tief einsinken. Die größte Gefahr bei solcher Wüstenwanderung bilden die fürchterlichen Sandstürme. Sie treten während der Sturmzeit durchschnittlich zweimal in der Woche ein. Bei derartigen Stürmen kann selbstverständlich nicht marschirt werden, es liebt der Karawane nichts anderes übrig, als still zu liegen und den Sandsturm abzuwarten. Da ein solcher Sandsturm einen ganzen Tag, mitunter auch anderthalb Tage anhält und den Tag in Nacht verwandelt, bildet er eine nichts weniger als erfreuliche Abwechslung. Zu der Reise nach Tibet brach Gedin im Sommer 1901 von Charkofsk, zwei Tagereisen südwestlich vom Rob-Nor, auf. Zu diesem Zug war er besser als wohl jemals zuvor ein Forschungsreisender ausgerüstet, denn seine Begleitung bestand aus den vier russischen Kasaken, die ihm vom Kaiser Nikolaus als Schutztruppe mitgegeben waren, 14 Muselmanen, die meisten aus dem Rob-Nor-Gebiet, und einem mongolischen Lama, der fließend tibetansich sprach und als Dolmetscher diente. Die Thierkarawane umfaßte 39 Kamele, 30 Pferde, 7 Maulesel, 70 Esel, eine Schafherde, 7 Hunde, 1 Girch. Schon gleich der erste Theil der tibetansich Reise, der Uebergang über den Ararat, die Hauptkette des Kaukasusgebirges, brachte bedeutende Thierverluste, und als nach ungeheuren Anstrengungen der Uebergang bewerkstelligt war, befand sich die Karawane auf einem Hochplateau, das unglückliche parallel laufende Gebirgsketten enthielt, die wie stark geneigte Fels- nugen das Land bedeckten. Die Pässe, die zu über- schreiten waren, lagen alle sehr hoch, und die mehr oder minder breiten Längsthäler, die sich zwischen den Gebirgsketten befanden, wiesen selbst im Sommer eine so kümmerliche Vegetation auf, daß die Thiere keine geeignete Nahrung fanden. An Wild — Fuchs, Kanari- (wilden Gekeln), Amilopen, Gänfen, Enten und Hech- hühnern — war dagegen kein Mangel. Da sich der Thierbestand der Karawane zum Theil in schlechter Verfassung befand — zwölf Kamele waren in Folge der Strapazen beim Uebersteigen der Gebirgsketten ein- gegangen —, theilte Gedin seine Karawane, indem er mit dem rüstigsten Theil rascher marschirte. In einem zur Weide geeigneten Thäl ließ der Forscher ein Lager aufschlagen, er selbst jedoch beschloß, einen Ausflug nach Chassa zu machen, das 14 Tagereisen vom Lager entfernt lag. Wie er auf dieser Reise als burjatischer Pjger verkleidet und nur von einem burjatischen Kasaken und dem Lama begleitet, sich Chassa bis auf einen Abstand von fünf Tagereisen näherte, schließlich aber von tibetansich Hüuptlingen gefangen genommen und danach unter Bedeckung eines starken Trupps, der bis auf 500 Soldaten answoll, den Rückweg zum Lager antreten mußte, wie er dann nochmals einen Vorstoß versuchte, aber wieder aufgehalten wurde, worauf er in westlicher Richtung gegen die indische Grenze marschirte, alles dies dürfte genügend bekannt sein. Chassa, das Westa der buddhistischen Welt, blieb also auch Gedin

Neues vom Tage.

Eine ergreifende Trauerfeier für Kapitänleutnant Rosenkranz von Rhöndt ist auf der Elbe vor Curhaven abgehalten worden, dort, wo das Torpedoboot „S 42“ untergegangen ist. Der Vater des mit seinem Schiffe untergegangenen Kapitänleutnants, sowie dessen Bruder, ein preussischer Artillerieleutnant, führen beide auf dem ihnen von der Kommandantur zur Verfügung

gestellten Marinestationschiff „Sirius“ hinaus nach dem Dre- des Anfalls. Dort versenkte der Vater einen prächtigen mit einem Eisenstüb besetzten Blumenstrauch in die See auf das Wrack des Kriegs- schiffes hinab, als dessen tapferer Kommandant sein Sohn den Tod gefunden. Während der Vater tapfer seinen Schmerz verhielt, entbrannten den Augen des Leutnants nicht zurück- haltende Thränen; auch manchem der mitanwesenden Seelente wurden die Augen naß. Vater und Sohn verweilten dann noch kurze Zeit an dem Meeresstrand und ließen sich dann ans Land zurückbringen. Sie hoffen, daß das Meer die Leiche noch herausgeben wird und nicht in die Nordsee ihnen für immer entsinkt.

Zu dem angekündigten Besuch des Königs von Italien in Berlin schreibt die offiziöse „Tribuna“: Die Reise des Königs beweist, daß die Erneuerung des Dreibundes sowohl für Deutschland, als auch für Italien keine leere Formalität sei, sondern der Sympathie und den Interessen beider Völker entspreche. Seit der herzlichen Aufnahme des jetzigen Königs Viktor Emanuel als Kronprinz in Berlin sei die Zuneigung Deutschlands für den König von Italien noch gestiegen.

Ausland.

Der Medive ist gestern vom Sultan in Audienz empfangen worden. Dem „Petersburger Bureau“ wird aus Tientsin gemeldet: Gestern sind 400 Mann französischer und 200 Mann deutscher Truppen von hier abgegangen.

Die „Agence Télégraphique Bulgare“ bezieht die von einigen auswärtigen Blättern veröffentlichte Nachricht vom Abschluß einer Militärkonvention zwischen Rußland und Bulgarien als vollständig erfunden.

Aus St. Helena wird gemeldet, daß eine große Anzahl der Boeren, darunter auch Cronje am Montag England den Eid der Treue abgelegt haben.

Heer und Flotte.

Vizeadmiral Büchel, Direktor des Allgemeinen Marine-Departements des Reichs-Marine-Amts ist vom Kaiser mit der Betretung des beurlaubten Chefs des Admiralfahrs der Marine beauftragt. Es ist zweifellos, daß Herr Büchel nach wenigen Wochen an Stelle des Herrn von Niderichs Chef des Admiralfahrs werden wird.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Südküster“ ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Weiser an Bord, am 30. Juni in Yokohama eingetroffen. S. M. S. „Pelikan“ ist am 30. Juni nach Kiel zurück- gefehrt.

Sport.

Von der Kieler Woche. Die Resultate der gestrigen Wettfahrt von Kiel nach Eckernförde sind folgende: Wind: West, Geschwindigkeit 6/8 Meter.

I. Start: Rennjachten A. Klasse: „Orion“ erhielt den Preis; Kreuzjachten A. Klasse: „Machos“ erhielt den Preis; Rennjachten Klasse II „Wolow“ erhielt den Preis; Kreuzjachten Klasse I erhielt „Commodore“ den Preis; „Suzanne“ hat die Wettfahrt aufgegeben.

II. Start: Kreuzjachten A.-Klasse erhielt „Cicely“ den ersten, „Clara“ den zweiten und die Kreuzjacht „Meteor“ den dritten Preis.

III. Start: Rennjachten IIa.-Klasse erhielt „Mignon IV“ den Preis, Rennjachten IIb.-Klasse erhielt „Marolga“, Kreuzjachten Klasse II „Thea“ den Preis.

IV. Start: Rennjachten Klasse III. „Polly“ den Preis, Kreuzjachten Klasse III. „Gerda“ den ersten Preis, „Valuta“ den zweiten Preis, „Regina“ den dritten Preis.

V. Start: Rennjachten Klasse VI. „Glückauf“ den ersten Preis, „Jenny“ den zweiten Preis und „Mimoza“ den dritten Preis.

VI. Start: Kreuzjachten Klasse IVa erhielt „Brand“ den ersten Preis, „Znula“ den zweiten und „Stella“ den dritten. Kreuzjachten Klasse IVb „Mga“ den ersten Preis, „Ete II“ den zweiten.

Der Kaiser nahm mit dem Großherzog von Sachsen, dem Prinzen Albrecht und dem Reichstanzler Graf Bülow an Bord des „Meteor“ an der Wettfahrt theil. Um 9 Uhr Abend lief von London kommend die Kaiserlich russische Yacht „Szarntza“ mit dem Großfürst Thronfolger an Bord in Eckernförde ein. Prinz Heinrich bog sich an Bord der Yacht und ging bald darauf mit dem Großfürsten-Thronfolger und den Herren des russischen Hofes an Land. Die Herrschaften begaben sich sodann zu einem Herrenabend des kaiserlichen Nachschlusses im Marien-Luisenbad, wo der Kaiser den Großfürsten begrüßte, der zur Linken des Kaisers Platz nahm. Ihnen zunächst saßen der Großherzog von Sachsen und der Fürst von Monaco. Bald nach 10 Uhr verließ der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger von Rußland sowie die übrigen Fürstlich- keiten den Herrenabend, für die ihnen dargebrachten

Guldigungen nach allen Seiten dankend und begaben sich an Bord der Schiffe zurück.

Berlin, 2. Juli. (W. E.-B.) Nachdem der Kaiser den Großfürsten Thron- folger an Bord der russischen Yacht geleitet, verließ dieselbe gegen 12 Uhr unter dem Geschützsalut die Albede, um die Reise nach Petersburg fortzusetzen.

Am zweiten Tag der Frankfurter Auberregatta siegte ein Einser — Preis von der Gerbermühle — J. Frank von Anderflus, „Allemania“, Hamburg, der Sieger des Vorjahres. Zweiter wurde Sommerfeld (Berl. Sport „Vorussia“); dritter Naal (Spindlersfelde).

Theater und Kunst.

Zur Neuen königlichen Operntheater in Berlin wurde gestern die Operetten-Saison eröffnet. Das Ensemble des „Centraltheaters“ soll dort in den Sommermonaten Operetten darstellen. Als erste ging gestern „The Silver Slipper“ (Der silberne Pantoffel), Musik von Stuart in Scene. Wie unser Berliner Musikkritiker uns mittheilt, vermag er die Operette trotz des anscheinend äußeren Erfolges nicht anders, als ein außerordentlich erfindungs- armes, langweiliges Werk zu kennzeichnen und glaubt er nicht, daß das Werk sich trotz der vortheilhaften Dar- stellung lange am Spielplan erhalten wird.

Lokales.

Der deutsche Tag auf Ostpreussens höchstem Berg! Mit welcher Freude haben alle deutsch empfindenden Mitbürger unserer Stadt und ihrer Umgebung es begrüßt, als vor wenigen Wochen der edelgütige Beschluß im Centralvorstand des deutschen Ostmarken-Vereins gefaßt wurde, dort in Westpreussens schönsten Wäldern, auf seinem höchsten Berg, der weitlich über die Lande schaut, ein trugig ernstes Bauwerk zu errichten. Ein Denkmal soll es werden, nicht nur der Tage vor einem Menschenalter, als Deutschland unter einem Kaiser deutscher Nation sich einigte, nicht nur zum Gedenken der Männer, welche jenes gemaltige nationale Werk geschaffen; ein Denkmal vielmehr auch des ewigen Erwachens deutscher Treue zum Vater- land, des Bewußtseins deutscher Würde hier im Osten, in dem slavische Gefahren dem hieher deutschen Wesen drohen; ein Wahrzeichen, machend alle Deutschen, festzuhalten an deutscher Sitte und Sprache, mit aller Kraft einzutreten dafür, daß der deutsche Boden auch deutsch bleibe, wann die Feinde deutscher Sprache und deutscher Rechts, die langmüthige germanische Gebuld zu mißbrauchen, bis der deutsche Vork mit seinen Klauen gemaht die Widerständer vernichten müßte, die allzudreiß das Haupt erheben.

An diese Stätte, dem heiligsten, besten deutschen Empfinden geweiht, will der Deutsche Ostmarken- Verein am nächsten Sonntag seine Mitglieder und ihre Angehörigen führen, und eine aufrichtige Freude wird es seinem Vorstand sein, wenn auch recht viele andere Freunde der hehren Sache, durch Mitglieder eingeführt, sich dieser nationalen Wallfahrt anschließen würden. Aus allen Gegenden unserer trauten Heimath- provinz kommen die Deutschen zusammen, aus Berent, Carthaus, Dirschau, Neufeld und wie die Orte alle heißen. In wie seltenem Maße verbindet sich in diesem Falle patriotische Festesfreude mit herrlichem Naturgenuß in diesen Wäldern, welche sich fast unabhörbar vor dem Auge ausbreiten. Und dabei hat der rührige Vorstand der Ortsgruppe Danzig des Ost- markenvereins es den Theilnehmern so bequem als nur möglich gemacht. Der Fahrpreis bis zum Thurmberg ist so niedrig bemessen, daß mit 3 Mk. nicht nur dieser, sondern auch noch der Festbeitrag für die nicht geringen Kosten des sorgfältig vorbereiteten umfassenden Arrangements gedeckt werden.

Nun ist es freilich dringend nöthig, daß alle Theilnehmer sich bis spätestens Freitag Abend in S a n i e r s B u c h h a n d l u n g (Langgasse) an- melden. Diese Anmeldung soll nicht unter allen Um- ständen bindend sein, aber es ist unumgänglich noth- wendig, einen ungefähren Ueberblick über die Anzahl der Mitfahrenden zu gewinnen, damit für die erforder- lichen Transportmittel gesorgt werden kann. Unter Umständen soll vor dem gewöhnlichen, 8 Uhr 30 Min. abfahrenden Sonntagzug schon 8 Uhr 10 Min. ein Sonderzug für den Ostmarkenverein abgefahren werden. Näheres ist aus einer Bekanntmachung des Ostmarken- vereins in vorliegender Nummer noch ersichtlich.

* Technikerabend für Ost- und Westpreußen. Der 5. Bezirksrat findet vom 5. bis 7. Juli in Tiffit statt.

schlag geübt, ein in der Nähe befindlicher Mann vor Schred gerührt; doch befindet sich dieser jetzt einigermaßen besser.

Aus Rudofstadt und Saalfeld wird gemeldet, ein Hagelschlag richtete gestern Abend großen Schaden an der Ernte an. Die Schollen lagen stellenweise 30 bis 40 cm hoch. Im Bahngelände in Rudofstadt schlug der Blitz ein und zerstörte die Telegraphen- und Telefonleitungen.

Schwere Gewitter haben auch Hessen heimgesucht und vielen Schaden angerichtet. In Niederelndungen wurde ein Gefäß durch einen Blitzschlag eingeschert.

In dem Städtchen Schauenstein bei Nürnberg wurden durch Blitzschlag 29 Scheunen und ein Wohnhaus eingeschert.

In Berlin fuhr gestern Vormittag der Blitz in das Fenster eines Klassenzimmers der Gemeindeschule Garten- straße. Obgleich nur eine Schülerin von den Splittern der durch den Blitz zertrümmerten Fensterscheibe leicht verletzt wurde, war die Panik unter den Schülern eine derartige, daß erst nach geraumer Zeit der Unterricht fortgesetzt werden konnte.

Ein Nationaldenkmal soll für Cecil Rhodes in London errichtet werden.

In der Truntenzeit verübte Orgesse sind einigen bayrischen Artilleristen schwer zu stehen gekommen. Das Nürnbergger Kriegsgericht verhandelte am Montag gegen fünf Fahrer des 10. Feld-Artillerie-Regiments, welche am 12. März Nachts in einer Straße in Erlangen in angebotenerm Zustande gekörnt, dem einschreitenden Unter- offizier beschimpft, die Angabe ihres Namens verweigert hatten und schließlich den Vorgeleiteten niederwarfen, ihn der Wunde beräubten, ihn mit den Fäusten schlugen und mit Füßen traten. Das Urtheil lautete gegen Fahrer Graf auf 6 Jahre 1 Monat, Fahrer G u n a g e l auf 6 Jahre, Fahrer Stein- b e r g e r auf 5 Jahre 7 Monate 3 Wochen, ferner gegen Fahrer B o e r t s c h auf 5 1/2 Jahre und gegen Fahrer H ö d e l e i n auf 5 Jahre 1 Monat Gefängnis.

Bestfälle in Konstantinopel. Bei zweien von den vier gemeldeten Bestfällen ist Pest durch mikroskopische Untersuchung festgestellt. Die Kranken und die Herkäfte aus Konstantinopel werden in Folge dessen in türkischen Häfen einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. Von den an Pest erkrankten Personen ist gestern, wie uns telegraphisch aus Konstantinopel gemeldet wird, eine gestorben.

Blutbad. Im Café Regensburg in Karlsbad wurden während der vergangenen Nacht die Wirthin und ihr zu Tisch sitzende Besitzer der Wirthschaft von zwei Gästen durch Revolvergeschosse schwer verletzt.

Dämon Alkohol. Zur Borort Varmde bei Hamburg erhängte ein Wurst- händler im Delirium seinen 19jährigen Sohn und dann sich selbst.

Vom Leipziger Bankprozeß.

Nach Eröffnung der Sitzung bleibt Sachverständiger Bänger Erläuterungen zum Geschäftsbericht für das Jahr 1899. Er weist nach, daß ein großer Theil der bei der Bank aufgeführten Effekten und Wechsel verpfändet gewesen ist. Die Leipziger Bank sei daher in ihren Dispositionen nicht so frei gewesen, wie es die Bilanz erscheinen lasse. Der Gewinn an den Trebergesellschaften habe schon von 1898 an hauptsächlich auf dem Papier gestanden. Erne bezeichnet alle mit den Trebergesellschaften eingegangenen Effektenvertrau- geschäfte als ordnungsmäßig abgeschlossen und verbücht. G e n s c h hatte nach seiner Aussage kein Bedenken, diesen Effekten-Konfortialgeschäften seine Zustimmung zu erteilen. Er war der Meinung, daß diese Konforten den sogenannten Trebergkonzern bildeten. In diesen Geschäften waren zum Theil die Ausschichtsrathmitglieder der Bank betheiltigt, theils hatten sie, mit Ausnahme von Mayer und Dr. Fiebigler, Kenntniß davon. Der Vorsitzende hält Erne vor, daß dieser in der Voruntersuchung gesagt habe, die Konfortial- fonten der Trebergwerke seien niemals solche gewesen.

Der Marinemaler Professor Karl Salkmann ist nach der „Kreuzztg.“ zur diesjährigen Nordland- reise des Kaisers eingeladen worden und begiebt sich demnach nach Kiel an Bord der Yacht „Hofganzler“ zur Theilnahme an der Fahrt. Der Einladung zur vorjährigen Nordlandfahrt hatte der Künstler in Folge einer Bluterkrankung nicht Folge geben können.

Die Walwin-Expedition ist gestern Vormittag von Tromsøe abgesegelt.

Unwetter und Gewitter. Ueber Croffen ging gestern ein schweres Gewitter nieder. In Räditz a. D. letzte der Blitz ein Haus in Brand; ein Mann und ein Kind wurden erschlagen. Ferner wurden an anderer Stelle in demselben Orte eine Frau und ein Kind von Blitz getroffen; an dem Auskommen der Frau wird gezweifelt.

In Halberstadt wurden etwa 40 Fernsprechtellungen durch den Blitz zerstört. Ein Knecht wurde durch einen Blitz-

Vergnügungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: **HUGO MEYER**

Mittwoch, den 2. Juli 1902:

Vorletzte Vorstellung der Saison!

Zum ersten Male:

Der Hundert Millionen-Schwindel.

Aktuelle Komödie in 6 Bildern, nach den authentischen Enthüllungen eines langjährigen Vertrauten der Familie Humbert, von Edouard Godella, Deutsch von Franz Parin. Aufführung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Donnerstag: Letzte Vorstellung der Saison:

Benefiz: Charlotte Gartner

Der Hundert Millionen-Schwindel.

Wintergarten.

Olivaerthor 10. Director: **G. J. Prinz.**

Durchschlagenden Erfolg

erzielt bei dem ersten Auftreten

das neue Künstlerpersonal.

Endlosen Beifall

finden für ihre einzig dastehenden Leistungen

die 5 Derringtons.

Alles Nähere die Plakatsäulen.

Ostseebad Zoppot

Donnerstag, den 3. Juli cr.:

Doppel-Konzert

des Musikkorps des Grenadier-Regiments König Friedrich I. und der Kapelle. (9399)

Anfang 5 Uhr. Tageskarten 0,50 Mk.

Die Bade-Direktion.

Morgen Donnerstag, den 3. Juli 1902

Wiedereröffnung

des Kaiser-Cafés Passage

Vollständig neu renoviert. **J. Suske.**

Vollständig neu für Danzig

Auf

nach dem

Jäschenthal,

Fritz Hillmann,

zur urfidelen

ersten altdeutschen Landsknecht-Kapelle

in prachtvollen historischen Kostümen nach Originalen des XVI. Jahrhunderts.

Dieselben treten allabendlich um 7 Uhr, Sonntags um 5 Uhr in einem reichhaltigen Konzertprogramm als Instrumental-Kapelle, ferner Humoristen, Mimiker und Komposition-Darsteller, Konzert- u. Quartett-Sänger etc. sowie in ihren

humoristischen Ensembleszenen

mit durchschlagendem Erfolge auf.

Entrée: Programm 10 S. Reservierter Platz an der Kasse 50 S.

Zum Vorverkauf 30 S. in der Konditorei Brunies, Langenmarkt Nr. 29, und in der Gitarrenhandlung Gebr. Wetzel, Langfuhr am Markt. (9425)

Bei ungünstigem Wetter im großen Saal.

Vollständig neu für Danzig

Sonntags, von 11-1 Uhr:

Grosse Matinée.

Programm frei.

Vollständig neu für Danzig

Entree frei

Hôtel de Stolp,

Restauration und Konzertsaal, Dominikanerplatz.

Täglich: **Soirée**

des

Original Hessischen Künstler-Ensembles

(Direktion: Schneider u. Maier).

8 Herren in heftiger Bauerntracht 8 Herren.

Täglich neues Programm.

Anfang 7 Uhr. **M. Nitschl.**

Näheres die Plakatsäulen.

Apollo.

Donnerstag, den 3. Juli cr.:

Grosses internationales Volksfest

im herrlich geschmückten und illuminierten Garten.

Anfang des Konzerts der 15 Mann starken vorzüglichsten Hauskapelle Nachmittags 4 Uhr.

Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.

Aufsteigen von Luftballons in allen Farben, Formen u. Größen.

Um 7 Uhr: **Rosenspende.**

Ein Jeder erhält einen Rosenzweig gratis.

Um 7 1/2 Uhr: **Gesamtspiele im Garten.**

Um 9 Uhr: **Garten-Illumination à la Venedig.**

Neu! Leuchtende Blumen-Gürtelchen. Neu! Aufsteigen v. Heißluftballons mit bengalisch wechselfarbigem Feuer.

Um 9 1/2 Uhr: **Berchtensteigen!**

Das Neueste für Danzig und Umgebung.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Großer Erfolg ist gesichert. Hieran schließt sich der Hegen- und Fackeltanz im Garten, Polonaise bei Bezenfeuer. Ein Jeder, der dieses originale Spiel mitmacht, muß sich hierzu mit einer Gesichtsmaske, Bezenkrone, Gnomenkopf etc. etc. und hierzu passenden Hüte, Säuben, Hüte und anderen originellen Kopfbedeckungen versehen. Diese Masken werden hierzu eigens durch mich angefertigt und gratis an jede Person verabfolgt. Zum Schluß des Berchtensteigens: Brillant-, Pracht- und Fronten-Festfeuerwerk. Von 11 Uhr bis auf Weiteres: Familien-Zusammenleben. Da die Mähe und Kosten hierzu besonders groß sind, so muß ich leider ein kleines Entree von 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. erheben.

Hochachtungsvoll **Arthur Gelsz.**

Sonntag, den 6. Juli cr.:

Neu! Rinken nach Prämien. Neu!

Einladung

zur

Fahrt des Deutschen Ostmarken-Vereins

nach Carthaus-Thurmberg

— Sonntag, 6. Juli. —

Sonderzüge: Abfahrt Hauptbahnhof Danzig 8.10 und 8.30 Vormittags. Rückfahrt Thurmberg ab: 7.20 Abds. Ankunft Danzig 9.45.

Ermäßigter Fahrpreis inkl. Festbeitrag 3 Mk. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Zweistündiger Aufenthalt in Carthaus. Besuch des Thurmberges. Festfeier an der in Aussicht für den Bismarckthurm genommenen Stelle. Anmeldungen mit Angabe der Teilnehmer in der L. Sannet'schen Buchhandlung, Langgasse, bis Freitag Abend erbeten. Gasse können nur durch Mitglieder eingeführt werden. Verkauf der Fahrkarten auf dem Danziger Bahnhof vor Abfahrt der Züge. (9413)

Deutscher Ostmarken-Verein

Ortsgruppe Danzig.

Der Vorsitzende. **Bischoff.**

Café Milchpeter.

Sente: **M. Homann.**

Große Schlachtmusik und Feuerwerk.

Anfang 7 Uhr. — Entree 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Beyer's Konzertsaal

Am brausenden Wasser 5.

Täglich:

Konzert des österreichischen Damen-Orchesters „Humor“

Anfang Wochentags 6 Uhr, Sonntags 5 Uhr. — Entree frei. **Oskar Beyer.**

Regelklub „Concordia“

feiert am Sonntag, den 6. Juli, in Garten und Lokaltäten des Herrn Steppuhn, Seidlich, sein

I. Sommerfest,

bestehend in Gartenkonzert und Theater, Belustigungen für Jung und Alt, u. a. Jahrmärktsrummel u. s. w., unter gütiger Mitwirkung des sehr beliebten Gejang- u. Charakter-Komikers **Hrn. Hans Riehl** u. Frau Felita Riehl vom Metropol-Theater, Berlin, als Gäste. (27556)

Entrée pro Person 20 S. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Karten sind zu haben Brodbäutigergasse 11, Fischmarkt 6, Pfefferstadt 6. Freunde und Gäste herzlich willkommen. Nach beendeter Gartenfestlichkeit **Tanz.** Das Komitee.

Nur noch 3 Tage!

Café Behrs,

Wilh. Eyle's

Leipziger Sänger.

Anf. 8 1/2 Uhr

Freitag, d. 4. Juli: (6692)

Abschieds-Abend.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich

Grosses Militärkonzert

im Abonnement.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Entree 15 S., Kinder 5 S.

Sonntags 4 Uhr.

Entree 30 S., Kinder 10 S.

H. Reissmann.

Generalversammlung

der

Sterbekasse Beständigkeit.

Donnerstag, den 3. Juli cr., Abends 7 Uhr.

Seitige Geistgasse 107.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung und Entfaltung der Decharge.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Wahl eines Vertrauensmannes.
4. Diverjes.

Hierzu werden die Mitglieder unter der Warnung eingeladen, daß die Nichterschieneuen sich den Beschlüssen der Erschieneuen zu fügen haben. (9417)

Der Vorstand.

Zur weiteren Besprechung betreffs

Gründung eines Vereins

ehemalig. Manen

werden alle ehemaligen Manen auf

Freitag, den 4. Juli cr., Abends 8 Uhr,

in das Hotel „Brennlicher Hof“, Zunkerstraße, ergebenst eingeladen.

Viele ehemalige Manen.

Meine Cigaretten No. 18 **Baron J. Borg** und **von Wrangel** sind in

fast allen Cigarrengeschäften

erhältlich. (1935)

Cigarettenfabrik „Sambul“

J. Borg.

Sundegasse 33. Telephon 945.

Peter Claassen,

Sächsische Strumpfwaren-Manufaktur.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

vom 1. Juli ab

Hundegasse 98,

Eingang Matzkauseggasse.

Da es mir nicht gelungen ist, mein Waarenlager vollständig zu räumen, verkaufe ich die noch vorrätigen Bestände in:

Trikotagen, Strumpf- und Fantasiewaaren, Handschuhen, Sport-Artikeln und Mützen

zu nochmals bedeutend ermäßigten Preisen.

Männer

Schwäche, Selbstbehandlung u. schnelle Heilung Brochure mit Dankfr. 40 S. distret, franko. Engl. Anst. Dr. Lorje, Berlin N. 24e. (10387)

Wegen Renovierung

bleibt meine Konditorei und Café einige Tage geschlossen.

Neu-Eröffnung

Sonntag, den 6. Juli,

Mittags 11 1/2 Uhr.

Arthur Boehlke, Langfuhr,

Markt 34 (frühere Konditorei Dross). (9408)

Mk. 300 000

4 1/2% mit 105% rückzahlbare Theilobligationen Serie II

in Abschnitten von Mk. 500 und Mk. 1000

Chemischen Fabrik Petschow, Davidsohn, Kommanditgesellschaft auf Aktien zu Danzig.

Für diese Anleihe haftet die Chemische Fabrik Petschow, Davidsohn, Komm.-Ges. a. Akt., mit ihrem Gesamtvermögen, und es ist ausserdem zur Sicherheit eine Grundschuld von Mk. 315 000 im Range hinter der zur Sicherheit der Obligationen Ser. I bestellten Grundschuld von Mk. 525 000, von welcher bereits Mk. 105 000 getilgt und gelöscht worden sind, auf das Fabrikgrundstück eingetragen. (9348)

Wir stellen oben bezeichnete Obligationen zum Course von 102% zuzüglich laufender Zinsen vom 1. Juli 1902 ab zum Verkauf.

Danziger Privat-Actien-Bank. Ostdeutsche Bank vorm. J. Simon Wwe. & Söhne. Westpreussische Landschaftliche Darlehnskasse.

Blusen

und

Blusenhemden

modernen kleidsamen Façons!

Neueste Sonnenschirme!

Hosiery - Röcke

in schwarz und allen gangbaren Farben.

Spezialität:

Elegant Mohair-Röcke.

Neuester Schnitt! Solide Stoffe!

Meine Blusen und Kostümröcke zusammengestellt, ergeben recht kleidsame und praktische Toiletten. (9047)

Ernst Crohn,

32 Langgasse 32.

Man weise Nachahmungen zurück!

Harzer Sauerbrunnen „Grauhof“.

Den Vertrieb unseres Brunnen für Danzig, Dirschau, Elbing, Marienburg Westpr., Berent, Neustadt Westpr., Liegenhof, Frauenburg und die umliegenden Plätze haben wir der Mineralwasser-Fabrik und Handlung von **F. Staberow, Danzig** Poggenpühl 75, Fernsprecher Nr. 339, übertragen u. bitten unsere verehrten Abnehmer, künftig von unserem Herrn Vertreter zu beziehen. (9029)

Goslar, den 25. Juni 1902.

Hochachtungsvoll

Harzer Sauerbrunnen, Grauhof bei Goslar, Saxe-Völker.

Ausverkauf

zurückgesetzter

Sommerhandschuhe und Cravatten

zu enorm billigen Preisen

Paul Borchard Nachf. M. Radtke, Postgasse. (9350)

Nie da-gewesen!

Mit 1 Düsseldorfer

Ausstellungs-Los

Deutschlands grösste Lotterie

1 Porto u. Liste 30 Pfg. (bei Mehrabn. Rabatt) Mk. ist zu gewinnen

40 000, 30 000, 20 000, 15 000, 3mal 10 000 Mk. baar.

17956 Gewinne m. Werth Mk.

500 000

Ziehung während der Ausstellung. (8504)

8 Tage.

General-Debit

Ferd. Schäfer

Bank- und Lotterie-Geschäft, Düsseldorf.

Vermischte Anzeig

Ich verreise.

Dr. Kohtz.

Vertreter:

Herr Dr. Scharffenorth, Hundegasse No. 101. (8-9, 3-4.) (27106)

Ich verreise.

Meine Vertretung haben übernommen: (27315)

Herr Dr. Karpinski, Pfefferstadt 37.

Herr Dr. Stangenberg, Langenmarkt 20.

Dr. Dreyling.

Während der Badesaison

Sprechstunden:

Danzig, Langgasse Nr. 52, von 10-12 u. Nachm. 3 1/2-5 U.

Wesierstraße im Warmbad, vorm. 8-9 u. Nachm. 6-7 Uhr.

Nervenarzt **Dr. Semi Meyer,** Badeort auf Seebad Westerp. 9438

Bin auf einige Tage verreist.

Olga Wodaage, Langgasse 51. (9457)

Verreise

Sonnabend, 5. Juli, bis zum 1. August.

Karin Knutsson, Spezialistin für Naturheilkunde. (9402)

Es ist doch wichtig

manche Annonce zu lesen. — Medizinische Wein, garantiert aus ungar. Reben, also feinsten Ungarwein, per Liter 1,60, per Flasche 1 Mk. — 2. Feist Weisel vom Faß bis Freitag. — Seit heute noch 1,50 per Flasche. (9294)

Californ. Weinhandlung

Porte-chaisengasse 2.

Feuerwerkskörper

in größter Auswahl, überraschende Neuheit, sowie bengalische Flammen und Gabeln. — Anfertigung von Transparenten (Stammeszüge usw.) sowie Anfertigung ganzer Arrangements zu billigen Preisen. (8410)

Carl Seydel, Seil. Geistgasse 124.

SANATORIUM

Wasserheilanstalt ZOPPOT.

SURFVORBEREITUNG chronisch Kranke aller Art. Das ganze Jahr geöffnet. Glaubt.

Wasser-Massagen Elektrische, Diät etc. Kuren. Prospekt durch dep. dirig. Arzt Dr. Einshaber

(4750)

Unser Komtoir befindet sich jetzt

Langenmarkt 23, 1 Tr.

Chemische Fabrik. Petschow. Davidsohn. Kommanditgesellschaft auf Aktien. (9371)

Wegen Umbau

müssen die Restbestände der aus dem

Robert Krebs'schen Konkurse

stammenden Waaren, Sundegasse 37, in ganz kurzer Zeit geräumt sein und werden solche zu alleräußersten Preisen abgegeben. (27776)

Es sind noch vorhanden: Wolle, Baumwolle, Strumpfwaren, diverse Tapiserie u. Kurzwaren. Die Repositorien, Ladentische und Gasconreuefter sind noch zu haben.

Hilff *g. Bluffod, Timermann, Reichs-Gerath vermittelt Frau Sandburg, Dichtstraße 33. (18634)

(19383) (18634)

Das Abonnement

auf die „Danziger Neueste Nachrichten“ pro III. Quartal

bitten wir gefälligst sofort zu erneuern, soweit dies nicht bereits geschehen ist.

Ausgefallene Nummern nebst dem Anfang des laufenden Romans liefern wir auf Wunsch kostenlos nach.

Neu eintretende Abonnenten erhalten ausserdem unser Sommer-Eisenbahn-Fahrplanbuch gratis zugestellt.

Sämtliche Postanstalten und Landbriefträger nehmen noch jederzeit Abonnements-Bestellungen

zum Preise von Mk. 2,- von der Post abgeholt, 2,42 frei ins Haus

entgegen.

Lokales.

Personalien bei der Finanzverwaltung. Der Rentmeister Lohse ist von Schöngau nach Neustettin versetzt, der Regierungshauptkassier-Buchhalter Herz aus Wertheburg ist zum Rentmeister in Schöngau ernannt worden.

Militärische Personalien im Bereich des 17. Armee-Korps. Deterring, Garnison-Verwaltungs-Direktor in Grandenz mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Danziger Hypotheken-Verein. Zum Mandanten des Danziger Hypotheken-Vereins ist der langjährige Mitarbeiter und Prokurist der Norddeutschen Kreditanstalt, Herr Alexander Zende, gewählt worden. Derselbe hat sein Amt gestern bereits angetreten.

Aus dem Bureau des Wilschmieders. Heute geht, wie schon kurz mitgeteilt, zum ersten Mal die aktuelle Novität „Der Hundert Millionen Schwindler“ in Szene, authentische Entwürfe eines langjährigen Freundes der Familie Humbert von Eduard Godelle, wie der Titel angeht, ins Deutsche übersetzt von Paris. Es ist dies die vorletzte Vorstellung der Saison. Morgen wird zum Schluss der Saison die Novität zum zweiten Mal gegeben, gleichzeitig als Benefiz für die verdienstvolle Darstellerin Fräulein Charlotte Garner.

Wintergarten. Seit der Eröffnung des Wintergartens unter der neuen Direction Prinz haben sich die jeweiligen Programme in ihrer Dualität ohne Ausnahme in aufsteigender Richtung bewegt. Diefelbe Eigenschaft hat das gestern zum ersten Mal aufgetretene Ensemble. Zunächst ist hervorzuheben, dass diejenige Truppe, welche seit dem ersten Tage ihres Auftretens sich regelmäßig des begeisterten Beifalls zu erfreuen hatte, nämlich die Kunstschüler „Die 5 Derringtons“, auch für dieses Mal wieder verpflichtet sind. Ihre ebenso vornehmen, wie graziösen und außerordentlich sicheren Vorstellungen wurden auch gestern wieder mit stürmischen Beifall bedacht. Unter den Wiederengagierten befindet sich weiter Mizzi von Belan, die Soubrette, welche gleichfalls sich immer guten Beifalls zu erfreuen hatte. Es ist nun aber eine ganze Reihe neuer, größtentheils ausgezeichnete Kräfte gewonnen worden. Ganz besonders freundlich wurde vom Publikum aufgenommen der „Weltmimiker“ Harry Soppkens. Mit einer Verwandlungsfähigkeit, in der er kaum zu überbieten sein dürfte, stellte er innerhalb 10 Minuten 25 verschiedene Personen dar und zwar bekannte politische Leute, wie auch Gelehrte aus jenseitiger und alter Zeit, und man muß es ihm lassen, daß er das Charakteristische in Maske und Figur immer geschickt zu treffen wußte; so waren z. B. seine Nachahmungen des Kaisers Wilhelm I. und des Kaisers Friedrich hauptsächlich in der Theaterbeleuchtung von frapperanter Art. Besondere Sympathie scheint der Künstler für Darstellungen Napoleons I. zu haben, wozu ihn allerdings sein Kopf mit dem an Napoleon erinnernden Profil prädestiniert. Herr Soppkens wurde übrigens nicht nur durch Beifall, sondern auch durch Ueberreichung eines mächtigen Lorbeerkränzes geehrt, und zwar am Schlusse seiner Darbietungen, wobei er als Napoleon auf einem lebenden Schimmel auf der Bühne erschien. Vielen Erfolg hatten weiter The Gray; sie sind als musikalische Clowns nicht nur vielseitig, sondern sie bringen auch manches Neue und ihre Gewandtheit als musikalische Scherenspieler insbesondere stellt sie den besten Kräften ihrer Art zur Seite. Als Geste-Turner bezeichnen sich The Behrwall und man kann ihnen diese Ehrenbezeichnung wohl zugestehen. Ihre Produktionen an den schwebenden Ringen und auch im Parterre zeigen von imponierender Muskelkraft, werden aber auch mit Eleganz und leichter Sicherheit ausgeführt. Die Künstler verdienen jedenfalls als Kraftturner alle Anerkennung. Als Humorist ist Werner Goldmann gewonnen. Daß er als Diogenes mit der brennenden Laterne nach Menschen suchte und keine fand, mochte wohl bei dem gut gefüllten Garten etwas verwunderlich erscheinen, gefiel aber den „nicht gefundenen“ Menschen ganz gut, ebenso auch eine etwas anrüchliche Geschichte von einer Sufaren-Parade und die auf mehrfachen Hervorwurf noch zugegebenen Charakterstudien. Das Soubrettefach ist noch außer durch Mizzi von Belan durch drei andere Namen vertreten, nämlich durch Annita Forreker, Billie Jäger und Mila May. Die Besten bemühte sich ohne Erfolg um die Gunst des Publikums. Annita Forreker nennt sich Charakter-Soubrette und sie hat in der That gute Begabung, Charaktere, namentlich solche aus dem Volke, zu verarbeiten. Nicht nur, was bei ihr in dieser Hinsicht neu ist, interessiert, auch ihre Ausarbeitung von schon gesehenen Charakterrollen, wie z. B. der Landfrevlerin, enthält so interessante und im Rahmen des Bildes treu gehaltene Einzelzüge, daß man sie gern wiedersehen will. Billie Jäger besitzt ein recht niedliches Stimmchen und weiß ganz geschickt mit einer leichten bezogenen Pianoxerie vorzutragen. Ihr Auftreten ist von frischer Lebendigkeit getragen. So fällt das jetzige Programm den ganzen Abend in der angenehmsten Weise aus und das Publikum war gestern allgemein der Ueberzeugung, daß es sich lohnt, unter solchen Umständen einen Abend im Wintergarten zu verbringen.

Vorlicht vor österrödischen Vereinsthalern! Bei der Vereinnahmung von Thalerfäden ist Vorsicht geboten, da noch eine ziemlich große Zahl der außer Kurs gesetzten österrödischen Vereinsthalern im Umlauf ist. Soweit die Einzelnahme derartiger Thalerfäden bei öffentlichen Kasien versucht wird, werden sie angehalten, unbrauchbar gemacht und an die königliche Münze ein-

gesandt, welche dem unglücklichen Einzahler nur den Silbererwerb mit 70 Pfg. erlattet.

Das starke Gewitter, welches gestern über unsere Stadt hinwegzog, ist auch in Hinterpomern und in verschiedenen Orten unserer Provinz beobachtet worden. In Schlaume entlud sich um 10 1/2 Uhr ein schweres Gewitter, begleitet von erquickendem Regen. Einige starke Schläge waren zu hören, doch konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden, wo es etwa eingeschlagen hat. Ueber Köslin zogen mehrere starke Gewitter gestern Vormittag herauf und entluden sich unter Donner und Blitz. Der den Fluren erwünschte Regen ging dabei reichlich hernieder. Auch aus Culm wird uns gemeldet, daß ein starkes Gewitter die Niederung getroffen habe. Auch über Warlubien ging ein schweres Unwetter gestern Nachmittag mehrere Stunden hin. Ein Blitzstrahl scherte in Sprindt Wohn- und Stallgebäude eines Eigentümers ein. Da die Leute auf dem Felde waren, ist wenig getretet. In Deutsch-Krone wüthete ein starkes Gewitter gestern von 1/8 Uhr bis zu Mittag. Gegen 11 Uhr erreichte es eine solche Stärke, daß der Unterriht in fast sämtlichen dortigen Schulen abgebrochen werden mußte. Raum hatten die Schüler des Gymnasiums die Klassen verlassen, als ein Blitzstrahl in das angrenzende sogenannte Judenfließ einschlug und kurz darauf in das Wohngebäude des Direktors. Obwohl der Blitzschlag nur ein kalter Schlag war, hat er erheblichen Schaden angerichtet. Wie unser Korrespondent hört, ist in der Nähe von Klausdorf gegen 8 Uhr Morgens ein Fuhrwerk vom Blitzstrahl getroffen worden. Der Besizer Wadlin nebst einem Knecht und die beiden Pferde wurden sofort getödtet. Auch in Pilowbrück sollen auf dem Felde drei Personen und mehrere Stück Vieh vom Blitz erschlagen sein. Schließlich wird noch aus Uhorn gemeldet, daß gestern ein schweres Gewitter heraufzog, welches eine erhebliche Abkühlung der Temperatur mit sich brachte.

Falsche Wetterprognose. Für den Juli verläuft das Wetter nicht gerade erfreuliche Aus-sichten; es soll sehr feucht werden. Falschprophetie: Die erste Hälfte des Juli soll ausgebreitete und namentlich in Deutschland sehr ergiebige Niederschläge bringen. Gewitter sollen zunächst in den ersten Tagen eintreten. Die Temperatur, die schon anfangs unter der der Jahreszeit entsprechenden Höhe steht, wird angeblich immer mehr abnehmen. Der 5. Juli ist ein kritischer Termin erster Ordnung. Vom 16. bis 25. Juli nehmen die Regen etwas ab, ohne jedoch ganz zu verschwinden; in den letzten Tagen werden sie wieder recht ergiebig. Wer um diese Zeit in die Alpenländer reisen will, den erwarten dort viele Gewitter. Der 20. Juli ist ein Termin dritter Ordnung, der sich durch Gewitter bemerkbar machen soll. Nach dem 26. Juli wird das Wetter einige Tage sehr trocken, dann treten wieder stellenweise sehr ergiebige Regen ein, die meist von Gewittern stammen. Die Temperatur bleibt allmählich bis zur normalen. — Nun, ein Zwölf bleibt immer noch: Der Himmel ist sehr häufig ganz anderer Ansicht über das Wetter als Herr Falsch.

Wilschmieders Leipziger Sänger im Café Behrs beenden ihr diesjähriges zweimonatiges Gastspiel in Danzig mit Freitag; für diesen Schlußtag ist ein besonders reiches und sorgfältig zusammengestelltes Programm in Aussicht genommen. In den Wintermonaten wird die Gesellschaft Westfalen bereisen; sie hofft im nächsten Jahre in Danzig ihre alten Freunde wieder begrüßen zu können.

Im „Apollo“, vor dem Petershagener Thor, findet morgen Donnerstag ein großes internationales Volksfest statt mit mancherlei außer-gewöhnlichen Veranstaltungen. Das Nähere ist aus einem ausführlichen Inserat in vorliegender Nummer zu ersehen.

Angebl. Verurteilungen am künftigen Schlachhof. Unsere Leser werden sich vielleicht noch eines Strafprozesses erinnern, der vor einiger Zeit gegen die Beamten der sogenannten Freibant im Berliner Schlachthofe angehängt worden war, weil sie herausgestellt hatte, daß diese das minderwertige Fleisch, welches in der Freibant gelocht und nur in diesem Zustande in kleineren Portionen verkauft werden darf, in rohem Zustande an Großschlächter abgegeben hatten, die das Fleisch dem Publikum als tadellose Waare verkauft hatten. An diese Vorgänge wurde man erinnert durch die Nachricht in einigen auswärtigen Zeitungen, daß man in Danzig einem „schamhaften Handel mit gestohlenem minderwertigen Fleisch auf die Spur gekommen und daß festgestellt worden sei, daß seit etwa drei Jahren der Freibant unange-sehnt ganz erhebliche Posten minderwertigen Fleisches entwendet und nicht nur in gelochtem, sondern auch in rohem Zustande zum Preise von 40-50 Pfg. das Pfund in den Handel gebracht worden seien. Wer einigermaßen mit den Verhältnissen auf unserem Schlachthofe bekannt ist, mußte zu dieser Notiz den Kopf schütteln, und wie wir durch Nachfrage an zu-sätzlicher Stelle festgestellt haben, liegt der ganze Mordung ein harmloser Vorfall zu Grunde, der da in geradezu unverantwortlicher Weise aufgebauscht worden ist. — In der Freibant ist ein Arbeiter beschäftigt, der die Aufgabe hat, das beanstandete Fleisch vor dem Kochen in kleinere Stücke zu schneiden, welche dann an die Restfanten verkauft werden. Dieser sind die Zeiten schlecht genug, so daß an den Tagen, an denen in der Freibant Fleisch verkauft wird, sich eine große Zahl von Restfanten einfindet und nicht jeder eine Portion Fleisch mit Fleischbrühe erhalten kann. Diesen Umstand hatte sich der Arbeiter zu Nutzen gemacht und hatte durch seine Frau mehrere Portionen aufkaufen lassen, die er dann an Bekannte, vielleicht mit einem kleinen Aufschlage, weiter verkaufte. Das Fleisch war demnach auf gesetzmäßige Weise gefodt und ehrlich erworben worden. Neidische Nachbarn, die vielleicht der Meinung waren, daß das Fleisch auf unethischem Wege erworben worden sei, hatten eine Denunciations-eingabe in welcher sie den Mann des Diebstahls bezüchtigten. Bei der nächsten Fleischausgabe wurde die Frau von einem Beamten der Kriminalpolizei fixirt und es stellte sich zunächst heraus, daß sie das gelochte Fleisch baar bezahlt und rechtmäßig erworben hatte. Aber es wurden in ihrem Korbe noch ca. 1 1/2 Pfund rohes Kalbfleisch gefunden, über deren ordnungsgemäßen Erwerb sie sich nicht ausweisen konnte. Die sofort an-gestellte Untersuchung hat nun ergeben, daß der Arbeiter von einem beanstandeten Kalbe in einem unbewachten Augenblicke für sich ein Stück abgeschnitten und dieses seiner Frau zugesteckt hatte. Das ist der ganze „schamhafte Handel“, der durch die Untersuchung fest-gestellt ist. Der ungetreue Arbeiter ist von der Schlachthofdirektion entlassen worden und auch die Kriminal-polizei hat es nicht für notwendig befunden, den Mann zu verhaften.

Summwarnung! Die deutsche Seewarte erließ heute Vormittag folgende Depesche: Eine Depression von unter 700 Mill., die von Finland bis zur mittleren Ostsee reicht, und ein starkes barometrisches Steigen über den britischen Inseln läßt die Gefahr für mißlicher Böen aus nördlichen Richtungen vorliegend erscheinen. Das Signal Nordwestum ist zu ziehen.

Secam. Der Dampfer „Aldershorst“, welcher bis zum December 1901 der Danziger Albederei Prome gehörte, dann aber für 62500 Mk. in den Besitz der Firma Jahn in Memel überging, lief bei einer Reise von Königsberg nach Schweden eine halbe Seemeile von der Westküste von Island auf Grund. Es stand deshalb heute Verhandlung vor dem Secamte an. Der „Aldershorst“ ist ein kleiner aber tüchtiger Dampfer von 334 Reg.-Tons brutto,

180 indizierten HP. und 1889 in Danzig gebaut. Führer und Mitgefahrter war Kapitän Kollmann. Das Schiff lief mit einer vollen Ladung Weis aus B. März von Wilkau nach Kaluborg aus. Die Reise ging in den dänischen Inseln glatt von Statten. In der Nacht des Unfalles lief der Dampfer mit 7 Seemeilen Fahrt, es wurde ordnungsmäßig gepellt, die Nacht war finster aber klar. 3 Uhr 30 Morgens war der Kurs noch ordnungsmäßig, 1/6 Uhr lief das Schiff auf und es stellte sich heraus, daß der Dampfer ca. 4 Seemeilen vom Kurs abgewichen war. Bei dem Auslaufen bekam „Aldershorst“ ein schweres Sed im Vorräum. Der mit voller Kraft arbeitenden Dampfmaschine war es nicht möglich, das Wasser herauszuschöpfen, erst als auch die Handpumpen angesetzt wurden, stieg das Wasser im Kamin nicht mehr. Gegen 8 Uhr Morgens verjähete Kapitän Kollmann durch Rückwärtsarbeiten der Maschine loszukommen, was auch schließlich gelang, doch stellte es sich heraus, daß der Steven mit dem Steueruder weggebrochen war. Da die See ziemlich stark bewegt war, wurde Anker geworfen, Notflage gehißt und ein Boot ausge-fodt, welches von dem in der Nähe befindlichen Land (Westküste der Insel Land) Hilfe holen sollte. Es gelang durch den Telegraphen, den Schlepper „Actio“ aus Rastoo herbeizuschaffen, der „Aldershorst“ jedoch in Schlepptau nahm. Da das Schiff steuerlos war und der Seegang immer mehr zunahm, brachen nach einander vier Trossen, ehe es dem Schlepper und einem hinzukommenden anderen Dampfer gelang, den „Aldershorst“ nach Rastoo zu schleppen. Hier wurde die Ladung gelodt, das Schiff unter-sucht und nach Kiel zur Reparatur geschickt. Die Reparaturkosten werden auf ca. 50 000 Mk. geschätzt. Kapitän Kollmann schreibt die Ursache des Unfalles einer starken an der Küste von Island entlang laufenden Strömung zu. Doch gibt er zu, daß nicht gelodter wurde, angeblich weil die Küstenfeuer gut zu sehen waren. Vor ca. 4 Jahren geriet er schon einmal mit dem Dampfer „Kommeriana“, den er damals führte, bei Hela auf den Strand, als er vor dem Sturm Schutz suchte. Herr Reichskommissar Roden-acker sieht den Grund des Unfalles in der starken und unberechenbaren Stromverfodung. Es ist aber nach seiner Meinung ein Navigations-scheler gemacht worden, der anscheinend darauf zurück-zuführen ist, daß der Kapitän sich zu sicher gefühlt hat. Andererseits habe die Verhandlung aber nichts er-geben, was von der Unfähigkeit des Schiffers zeuge, Anträge seien deshalb nicht zu stellen. Das Secam fällt darauf seinen Spruch dahin: Die Strandung des Dampfers „Aldershorst“ am 5. Februar d. Js. an der Küste von Island ist auf die schwierigen Stromverhältnisse zurückzuführen, hätte aber seitens des Kapitäns durch Lothen vermieden werden können.

Der Kriegerverein Schidlitz begann am Son-nitag sein Sommerfest, zu welchem die Fahne nach-mittags 4 Uhr von etwa 60 Kameraden mit klingendem Spiel abgeholt worden war, mit einem Umzuge durch Schidlitz und Emaus bis zurück zum Vereinslokal, beim Kameraden Seeger. Das mit zahlreichen Fahnen be-gehmte Musikorchester des Vereinslokal, sowie der lauschige Garten waren alsbald von den Kameraden und ihren Familien, sowie von zahlreichen Gästen aus Danzig und den Vororten gefüllt. Als Ehren Gäste waren u. A. er-schienen der Bezirksvorsitzende der Kriegervereine, Herr Major Engel. Während des von einem Teil der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 in vorzüglicher Weise ausgeführten Konzerts wurden zwei größere Luftballons aufgelassen, welche ihren Weg über Emaus nahmen. In einer langen Rede feierte Johann Herr Major Engel unseren Kaiser als Hort des Friedens und Vater des Vaterlandes und schloß mit einem mit Jubel aufgenommenen Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn. Der Vorsitzende, Herr Hauptmann a. D. Wulff, dankte mit feinen Worten dem Redner und brachte auf ihn, wie auf die zahlreichen Gäste ein Hoch aus. Nachdem hierauf die Verteilung der Gaben an die Kinder stattgefunden hatte, wurde zum Besten des Vereins eine große, vor-zügliche Photographie unseres Kaiserpaars in prächtigem Rahmen, — Geschenk der Kameraden Hohmann und Goding, — sowie ein herrlicher Blumenkorb, enthaltend zwei Flaschen Liqueur, ebenfalls ein Geschenk des Kameraden Hohmann an, versteigert. Herr Kamerad Hund, welchem der Blumenkorb zugefallen war, schenkte denselben in hochherziger Weise dem Verein, welcher ihn nochmals versteigern ließ und damit über 32 Mark erzielte. Hierauf folgte ein brillantes Feuerwerk, sodann die Fackelpolonaise durch den Garten, zu der über 100 Kindern chinesische Laternen geschenkt waren, und schließlich der Ball.

Im Konzertsaal des Hotel de Stolz tritt auch in der nächsten Zeit noch das Hessische Künstler-Ensemble die Direktion Schneider und Meier auf. Herr Nitzsch hat die Künstler, welche in ihrer kleidamen heffischen Bauerntracht sehr gut aussehen, mehr aber noch durch ihre humoristischen und musikalischen Vorträge das Interesse festeln, noch auf einen Monat gewonnen.

Die Landstnechtskapelle in Jüdelthal. Es wurde schon kurz erwähnt, daß Herr Hillmann für sein Establishment zu täglichen Vorstellungen ein ganzes Ensemble engagirt hat, das für Danzig vollständig neu ist: nämlich eine „altdeutsche Landstnechtskapelle“ in Kostümen nach Originalen aus dem 16. Jahrhundert. Die Vorstellungen, die allabendlich um 7 Uhr, Sonntags um 5 Uhr, beginnen, bringen instrumentale, humoristische, mimische, wie gefangliche Darbietungen und ganze humoristische Ensembleszenen. Näheres ist aus einem ausführlichen Inserat in vor-liegender Nummer ersichtlich.

Der Danziger Fuhrerklub „Fehl“ machte Sonnabend Abend 9 1/2 Uhr eine Fuhrtour nach Borkau. Dort wurde übernachtet und Sonntag Morgen 5 1/2 Uhr über Babenthal, Borkau, Goppendorf, Eggershütte, Fiskershütte, Thurnberg, Dritz-See, Dritz, Königs-lein, Brodnitz-See, Rembischow nach Karthaus ge-gangen. Die Beteiligung war sehr stark. Zur Rück-fahrt wurde die Eisenbahn in Anspruch genommen.

Vorlicht vor dreifachen Schwindlern! Mit einer fast ungläublichen Unverschämtheit wird gegenwärtig hier, anscheinend von einer zusammenarbeitenden Clique, ein frecher Schwindel kultivirt. Ein anfänglich an-gezogener „Arbeiter“ kommt zu einer Stunde, zu welcher zu vermuthen ist, daß der Mann abwesend ist, zu Ehe-frauen in die Wohnung und präsentiert einen Zettel, auf welchem der Mann angeblich ersucht, dem „Arbeiter“ einen gewissen Betrag, meist 250 Mk., zu zahlen. Ein solcher Zettel liegt uns vor, er lautet: „Bitte doch an diesen Arbeiter 250 zu verabfolgen. (Folgt die gefälschte Namensunterschrift.) I. D. 4. d. I. 7. 02.“ Was der letzte Unfinn bedeutet, wußte der Schreiber, der eine ziemlich flüssige Handschrift besitzt, wahrheitsgemäß selbst nicht. Da es im öffentlichen Interesse liegt, solche Gauner abzuweisen, wäre es höchst wünschenswert, falls solche Verjude sich wiederholen sollten, schleunigst die Polizei zu benachrichtigen.

Güternarben auf Hela. Am Montag brachte der Regierungsdampfer „Wilhelm Lort“ einen neuen Transport Strafgefangene nach Hela, sodas jetzt auf dieser Halbinsel über 100 Strafgefangene aus den Zucht-häusern in Memel und Graubenz in dem etwa zehn Minuten von dem Orte Hela entfernt mitten im schönen Wald gelegenen Gehöft untergebracht sind. Die Gefangenen, deren Aufenthalt hier jedenfalls ein viel gesünderer ist als in den Strafanstalten des Binnenlandes, werden nicht nur mit der Dünenbefestigung durchsahnen und Anpflanzungen, sondern auch mit Forts-arbeiten und Gartenbau — letzterer zum eigenen Bedarf der Anstalt — beschäftigt.

Table with exchange rates for New York, London, and other locations. Columns include location, date, and rate.

Thorer Weichsel-Schiff-Maport. Thörn, 1. Juli. Wasserstand 3.04 Meter über Null. Wind: Südosten. Wetter: Gewitterhaft. Barometerstand: Veränderlich. Schiffsverkehr:

Table with shipping arrivals and departures. Columns include name of ship, origin, destination, and date.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. Juli. (Draht-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Table with weather forecast for various stations. Columns include station name, wind direction, wind force, weather, and temperature.

Table with weather forecast for various stations. Columns include station name, wind direction, wind force, weather, and temperature.

Eine Depression unter 750 mm erreicht sich von Danzig bis zur mittleren Ostsee, ein Maximum über 768 befindet sich nordwestlich von Schottland. In Deutschland ist das Wetter trübe, meist trübe; gestern war vielfach Gewitter. Stilles Wetter mit Regenfällen ist wahrscheinlich.

Ertragsdepesche der Deutschen Seewarte vom 2. Juli. (Draht-Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten“.)

Table with agricultural yields for various regions. Columns include region, yield type, and amount.

Advertisement for Underberg Boonkamp Semper idem. Includes text about the brand and a small image of a bottle.

Amtliche Bekanntmachungen Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grund-buche von Bodenviertel, Blatt 12 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Befizers Barthel Tüchel, der Eheleute Ferdinand Radtke und Wilhelmine geb. Koschko und der Eheleute Peter Radtke und Elisabeth geb. Kessner eingetragenen Grundstücke am 18. September 1902, Vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstraße, Zimmer Nr. 42 versteigert werden. Die Grundstücke sind zusammen 71 ar 50 qm groß, liegen in Bodenviertel Nr. 10 und Nr. 11, haben zusammen 48/100 Taler Reinertrag und 108 Mark Gebäudensteuer-Nutzungswert. Sie bestehen aus 2 Wohnhäusern nebst Hofräumen, Stallgebäude und Ackerland, Parzellen 206 207 208 211 209 210, 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Danzig, den 28. Juni 1902. (9409) Königliches Amtsgericht Abteilung 11.

Verdingung. Die Verlieferung von 30 000 kg Wollbaumwolle soll am Donnerstag, den 17. Juli d. Js. Mittags 12 Uhr verdingen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage. Verdingungen können gegen 0,50 Mk. bezogen werden. Danzig, den 1. Juli 1902. (9415)

Verwaltungs-Messort der Kaiserlichen Werft. Die Arbeiten und Lieferungen für die eisernen Thore, Fenster und Rauchfänge des Lokomotivschuppens auf Bahnhof Danzig, Dittmarthor sollen öffentlich verdingen werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen während der Dienststunden in der Betriebs-Inspektion aus; erstere sind auch gegen vorherige gebührenfreie Einzahlung von 0,50 Mk. (nicht in Briefmarken) von dort zu beziehen. Die mit der Aufschrift „Lokomotivschuppen“ versehenen Angebote sind bis zum 15. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen, wo sie in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Danzig, im Juli 1902. (9418) Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Mein diesjähriger Saison-Ausverkauf hat begonnen.

Derselbe umfasst:

Schwarze u. farbige Paletots, schwarze u. farbige Jaquets, Staubmäntel und Staub-Capes, Stoff-, Spitzen- u. Golf-Capes, Reise- u. Promenaden-Costumes, schwarze u. farbige wollene Kleider, Kattun-, Piqué- u. Organdy-Kleider, Costum-Röcke in allen Genres, schwarze u. farbige Seiden-Blousen, Wasch-Blousen, wollene Blousen, Wasch-Oberhemden.

Sämtliche Pièces sind, um mit den noch großen Tägern gänzlich zu räumen, während der Zeit des Ausverkaufs auf die Hälfte des gewöhnlichen Preises herabgesetzt.

Als besonders günstiger Gelegenheitskauf!

Ein Posten Reise-Costumes	früher 15-50 Mk., jetzt	6-20 Mk.
Ein Posten Piqué-Costumes	früher 16-22 Mk., jetzt	7-10 Mk.
Ein Posten Costum-Röcke	früher 8-30 Mk., jetzt	3-12 Mk.
Ein Posten reinseidener Blousen	früher 6-10 Mk., jetzt	3-4 Mk.
Wasch-, wollene u. seidene Blousen, welche durch das Auslegen im Schaufenster gelitten haben, . . .	früher 3-10 Mk., jetzt	1-1 1/2 Mk.

Ernst Fischer,

Langgasse No. 17.

Langgasse No. 17.

Verlangen Sie bei Einkäufen ausdrücklich



Sammelbücher sind stets umsonst bei uns zu haben.

Deutsche Rabatt-Marken-Gesellschaft, Tischmann & Co., Passage, Ecke Dominikswall.

Sein Einkommen erhöhen

kann Jeder durch permanenten oder gelegentlichen Verkauf der berühmten erstklassigen

Continental-Fahrräder.

Probemaschinen auch ohne Preisauflschlag

stehen sofort zur Verfügung, ohne dass sich der Empfänger zur Abnahme weiterer Maschinen zu verpflichten hätte. Lassen Sie sich zunächst kostenlos illustrierten Katalog und Vorzugs-Preisliste senden. Sie werden finden, dass Preise enorm billig und jedes Risiko ausgeschlossen.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere beliebtesten

Panzer-Pneumatics

Mäntel, Modell 1902, à Mark 7.50 mit einjähriger Schläuche à Mark 4.50 (schriftl. Garantie) Nichtconvenientes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Continental-Fahrrad-Fabrik

Hermann Prenzlau, Hamburg, Amt 1, 91.



Mein Total-Ausverkauf

zur gänzlichen Auflösung

meines Manufactur-, Leinen-, Wäsche- und Kurzwaren-Geschäfts

bietet beim Einkauf in nachstehenden Artikeln

derartige Vortheile, wie sie von keiner anderen Seite geboten werden können.

Zum Aenderkauf kommen:

Kleiderstoffe in Seide und Wolle. Blousenstoffe. Waschbare Kleiderstoffe. Leinen. Halbleinen. Tischzeug. Handtücher. Wäsche. Gardinen. Portieren.

Hemdentücher, Einons, Biqués, Parfende, Flanelle, Bettstoffe, fertige Betten, Bettlaken und Bezüge, Bettstellen, Matrasen, Strohhäute, Keilissen, Steppdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Bettvorleger, Fellvorlagen, Wachstüch, Tischdecken, Teppiche, Säuer und Mispelstoffe.

Nachhemden, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisets, Cravatten, Hosenträger, Blousen und Blousenhemden, Schürzen, Corsets, Seidencreien, Tricotagen, Strümpfe, Handschuhe, Unterwäsche, Arbeiter-Hemden und -Hosen, Arbeiter-Blousen und Schürzen, Bettdecken und Daunnen, Garten- u. Restaurations-Tischbed.

Kleiderbesätze jeder Art, Gypsen, Borden, Spitzen, Franzen, Bänder, Bälldchen, Gold- und Silber-Tressen, Kleiderknöpfe, Schnallen, Agraffen, Knäusen, Aufgezeichnete und gestickte Tapiserie-Artikel, Schöndeden und Säuer, Congreßstoffe, Sambrequins, Sophatissen, Chaiselonguebeden.

Photographie-Albuns, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Handtaschen, Marktaschen, Gürteltaschen, Poupadours, Galanterie- und Nippesachen, Tafel-Aufsätze, Schreibzeuge, Blumenvasen, Blumen, Messer, Gabel, Löffel, Taschenuhren, Singsuhren, Uhrenten, Toiletten, Haarwusch, Zerkleiserer.

Musikwerke. Bronze- und Zinkguss-Artikel. Bilderrahmen. Japan-Waaren etc.

Mein Nähmaschinen-Geschäft bleibt bestehen.

Rothe, blaue und grüne

Rabattmarken verabfolge ich nur noch, so weit mein Vorrath darin reicht,

um nur meinen verehrlichen Kunden Gelegenheit zu geben, ihre angefangenen Rabattmarken-Sammelbücher zu füllen.

Paul Rudolphy, Langenmarkt No. 2.

Während d. gr. Ferien ertheilt in allen Sächern Privatstunden Gymnasiallehrer Jaskowski, in Langf., Aichenthalerstr. 2, (Anmeld. 8-11 Vorm. u. 3-4 Nachm.) Auf Verlang. a. i. Danzig. (27206)

Capitalien.

Hypothek. u. Baugelder offerirt (9051) Hypotheken-Bank-Gesellschaft Alois Wensky, Danzig, Miltchmanneng. 15, 3 Tr.

Socius gesucht für ein lukratives Unternehmen in Danzig, welches bereits seit 3 Jahren mit vorzüglichem Erfolg betrieben wird. Bezeichnung mindestens 30000 Mk. Offerten unter H. V. 688 an Nassenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr. (9354)

4-500 Mk. folgt gesucht geg. Hypotheken-Sicherh. v. Selbstdarl. Off. u. B 528 Exp. (26706)

Ein feinstes, Beamter sucht geg. gute Zinsen auf 300 Mk. kurze Zeit Die Summe kann auch hypoth. eingetragen werden. Gef. Offert. unter B 593 an die Exped. d. Bl.

3000 Mk. sind z. sicheren Stelle für Danzig sogleich zu vergeb. Offerten unter B 590 an die Exped. Ca. 38000 Mk. zur 1. Stelle auf ein neues hochherrschaf. Grundstück in Dissa gesucht. Erbauungskosten 75000 Mk. Off. unter B 607 an die Exped. d. Bl. 10 Mk. auf monatl. Abzahlg. gef. Offerten unter B 588 an die Exped.

5000 Mk. zur 3. Stelle 5 1/2% gleich gefucht. Offerten unter B 623 an die Exped. d. Bl.

Zur sich. Hypothek 4000-5000 Mk. sofort zu haben, auch kaufe kurze Hypothek, mit Damno, ob. Agent. Off. u. B 625 an d. E.

Suche 13000 Mk. z. 1. Stelle. Agent. verbet. Off. unter B 605 an d. Exp.

200 Mk. fuche gegen Sicherh. hohe Zinsen a. Eintrag. Offerten unter B 580 an die Exp.

36000 u. 15000 Mk. werden zur 1. Stelle sofort oder 1. Okt. v. Selbstdarleher gef. 15.000 Mk., 1. Stelle, Stadt, gleich gef. Off. u. B 638 an d. Exp.

2000 Mk. z. 1. Stelle, Stadt, gleich gef. Off. u. B 642 an die Exp.

1-fellige Landhypothek von 6800 Mark zu 5% gold. mit Damno abzur. Langgatten 107, Seebühl. 127186 Hypothek von 5-6000 Mk. mit Damno zu kaufen gefucht. Off. unter B 613 an die Exped.

10-22000 Mk. 1. St. 4 1/2% Resth. 10-22000 Mk. sucht v. Selbstdarl. Off. u. B 659 an die Exped. d. Bl.

2000 Mk. per sofort auf Sicherheit evtl. vierteljährig Abzahlung gef. Zins 6%. Off. u. B 622 an d. Exp.

3000 Mk. auf ein Grundstück sofort 5 1/2% gefucht. Off. unter B 624 an die Expedition d. Bl.

Verloren und Gefunden Scavarienvog. forgestog. geg. Bel abzug. Gr. Schwabeng. 21, 3 Tr. 26796

Am 13. vor. Wts. ist Käse Bahnhof Danzig, Bahndirekte Danzig-Poppo od. in Popp. ein Doubl. Pincenz m. g. Kette vrl. Abg. Popp. Südt. 67 b. Peters.

Verloren Sonntag in Fischerei eine braune Hundstude mit Beskrängen, gegen gute Belohnung abzugeben Schwalm, Langfuhr, Hauptstr. 104. (9430)

Ein grünes Portemonnaie mit ca. 35 Mk. Inhalt heute früh Fischmarkt verloren. Der ehrliche Finder wolle dasselbe Polizeidirection abgeben. Sonnabend schw. Gürtel mit gelb. Schloß verloren. Abzug gegen Selbst. Gehegasse 79, prt. Schw. Hund eingel. 1. Prieberg 2. Ein f. Handbuch ist Sonnt. verl. Geg. Bel. abg. Gr. Mühleng. 132. Vogel zugeflog. Brandg. 9 E. p. l.

Ein Kinderschuh ist verloren Roggenfuhr - Gerundengasse. Abzug. Roggenfuhr 47, 2d. (9439)

Vermischte Anzeige Rechts = Bureau von Otto Jochem, 25576 Schmiedegasse 28.

Klagen, Gefuche u. Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß Th. Wohlgenuth, Johannisg. 15.

Strohtrittwer, (Kfm.) wünscht Anschluss an gemüthl. Skat, möglichst im Freien. Offerten unter B 627 an die Exped. erbeten.

Jetzt?! Vergessen! B. findet schon Zeit und Ort für ein erlösend. Wort!

Regenwetter tritt jetzt bis zum 10. August ein. Geb. Wm. o. Sd. 403, 5000. Wm. möchte mit ach. Äit. Beamten zw. Heirath in Briefwechsel treten. Neelle Offert. bis Freitag unter B 591 an die Exped. d. Bl. erbet.

Ein junger Mann, 30 Jahre alt, mit Vermög., augenblich beim Militär, später Beamter, wünscht mit ein. jung. Dame, mit Vermög. in Briefwechsel zu treten, zwecks später. Verheirathung. Besitzverhältnisse bevorzugt. Offerten bis zum 8. d. Wts. unter B 637 an die Exped.

Heirathsgesuch! Täglich. Geschäftsmann (Kaufm.), 30 Jahre alt, ev. sucht eine Lebensgefährtin. Restet. Damen, auch Witwen, mit Vermög., heitben ihre Adresse unter Angabe näherer Verhältnisse. B 656 an die Exped. d. Bl. mitzunth. Strenge Diskret.

Der betreffende bekannte Mann, der Freitag Abend mit dem gefundenen Portemonnaie Neugarten 35, 6, Eing. Schillinggang gewesen ist, wird höh. gebet, sich noch einmal gegen eine höhere Belohn. bei 1 Kr. zu melden bei Müller.

Damenschneiderin wird billig angefertigt. Für guten Schnitt garant. H. Ormelt, Gr. Schmaragdengasse 3, 1 Tr.

Damenschneiderin wird billig angefertigt. Für guten Schnitt garant. H. Ormelt, Gr. Schmaragdengasse 3, 1 Tr.

Auf Theilzahl. liefere elegante Herrengarderobe nach Maß bei maß. Ang. u. wöchentlichen Monatszahl. Offerten unter B 641.

Jede Reparatur. u. Herrenschneid. Aufhängeln wird sauber u. billig ausgef. Scheiberrtergasse 3, 2. A. Glöde, Schneidemeister. Vorst. Graben 28 sind auf Rolle 4 Damasthandtüch. verft. Geg. Belohn. abzug. Vorst. Gr. 50. 1. Damenkleider m. guftend u. billig angefertigt Breitengasse 90. 1.

Weinen werth. Kund. v. Renfahrwasser die ergeben. Müthheil, d. ich von der Fischerstr. n. d. Sasperrstraße 23, 1. verz. bin H. Wollermann, Damenschneiderin. (9411) Wer liefert einem jungen Mann Mittag ins Haus nach der Breitengasse. Offert. mit Preisangabe unter B 661 an die Exped.

Jede Polsterarbeit wird in und außer dem Hause ausgeführt Drebergasse 12.

Hilfs geg. Vork. Hagen, Hamb., Vinneb.-Weg 12. (15711) Kinderwagen empfiehlt in gr. Auswahl, gleich. werd. Kinderwagen wie neu b. umgeb. Th. Bank, Goldschmiedeg. 9. (26330) Möbeltransporte werden in auch außer der Stadt bill. ausgef. Miltzadt. Graben Nr. 38, part.

Damenkleider werden sauber und billig angefertigt bei M. Schwank, Breitengasse 71, 3 Treppen.

Damenschneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung eleg. sowie einf. Damen- und Kindergarderoben Langfuhr, Eisenstraße 19, 2 Tr., rechts.

Schuh aller Art, sowie Glacehandschuhe werden in einer Stunde gemacht, Federn geträufelt und Strümpfe billig angearb. Tobiasg. 29, pr. (26126)

Damen-Perücken, Scheitel, Haarunterlagen von 1.50 an bis zu den feinsten, auch Witzwe, mit Verwendg., heitben ihre Adresse unter Angabe näherer Verhältnisse. B 656 an die Exped. d. Bl. mitzunth. Strenge Diskret.

Der betreffende bekannte Mann, der Freitag Abend mit dem gefundenen Portemonnaie Neugarten 35, 6, Eing. Schillinggang gewesen ist, wird höh. gebet, sich noch einmal gegen eine höhere Belohn. bei 1 Kr. zu melden bei Müller.

Damenschneiderin wird billig angefertigt. Für guten Schnitt garant. H. Ormelt, Gr. Schmaragdengasse 3, 1 Tr.

Damenschneiderin wird billig angefertigt. Für guten Schnitt garant. H. Ormelt, Gr. Schmaragdengasse 3, 1 Tr.

Auf Theilzahl. liefere elegante Herrengarderobe nach Maß bei maß. Ang. u. wöchentlichen Monatszahl. Offerten unter B 641.

Jede Reparatur. u. Herrenschneid. Aufhängeln wird sauber u. billig ausgef. Scheiberrtergasse 3, 2. A. Glöde, Schneidemeister. Vorst. Graben 28 sind auf Rolle 4 Damasthandtüch. verft. Geg. Belohn. abzug. Vorst. Gr. 50. 1. Damenkleider m. guftend u. billig angefertigt Breitengasse 90. 1.

Weinen werth. Kund. v. Renfahrwasser die ergeben. Müthheil, d. ich von der Fischerstr. n. d. Sasperrstraße 23, 1. verz. bin H. Wollermann, Damenschneiderin. (9411) Wer liefert einem jungen Mann Mittag ins Haus nach der Breitengasse. Offert. mit Preisangabe unter B 661 an die Exped.

Aufgepasst!

Circa 800 Stück Tilsiter Käse eingetroffen

Verkaufe selbigen der Stige wegen und um schnell zu räumen 100 Pfund für 18 Mk., zur Probe im Ausschnitt nur 20 Pfg. pro Pfund. Gleichzeitig offerire alle anderen Sorten Käse, Werderkäse 50-60 Pfg. pro Pfund, russischen Steppenkäse 70 Pfg. pro Pfund, Schweizer 50, 60-70 Pfg. pro Pfund, vollfetten Tilsiter 40, 50, 60-70 Pfg. pro Pfund, Berliner Kuhkäse 1 Schot 1,60 Mk., zur Probe 4 Stück für 10 Pfg.

H. Cohn, Gerings- und Käse-Handlung engros und endetail, Fischmarkt 12. (25096)

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

MAGGI zum Würzen

von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen u. i. m. ist unübertroffen und wegen seiner Ausgiebigkeit billig im Gebrauch. Wenige Tropfen genügen. Besonders empfohlen (wie auch Maggi's Bouillon - Kapseln) von Aloys Kirchner, Kolonialwaaren u. Delikatessen, Danzig, Brodbüchengasse 42, und Filiale Juntergasse, Georg Biber, Kolonialwaaren, Neufahrwasser, Olivaerstr. 47, und Filiale: Sasperstraße 5. (9336)

Keinen Bruch mehr! Demjenigen, der bei An- 10 000 Mk. Belohnung wendung meiner Methode nicht von seinem Bruchleiden vollständig beheilt wird. (8892) Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben. Verlangt Gratisbrochure von

Dr. M. Reimanns, Valkenberg 301 (Holland). Da Ausland Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

Unübertroffen in ihrer Wirkung ist Braun's Wanzentinktur. Tödtet sicher Wanzen nebst Brut, Zahlreiche Anerkennungen. Zu haben in Flaschen à 50 S. und 1,00 Mk. in der Droguenhandlung von Max Braun, Gr. Volkwebergasse 21.

Sensenbäume, von Getreideharken, Spatenstiele, Mühen zc. verfertigt an Wiederverkäufer billigst Julius Wollenweber, 8446 Neuenburg Bpr.

Frische Rosenkartoffeln, mehrfach u. geschmackvoll, sind billig zu haben (26306) Sätergasse 14, im Keller.

Mein anerkannt, guter, fetter Werderkäse (eigenes Fabrikat) ist schnitzreif und empfiehlt ich denselben per Pfund 70 Pfg., in ganzen u. halb. Broden billiger. Meiserl z. blanken Tonnchen, Breitengasse 45. (27486)

M. Geng, Altstätt. Graben 51, Werder-Graskäse.

Sportliches aus Paris.

Von unserem Pariser J. Korrespondenten. Vor vierzehn Tagen hatte die Pariser Sportpresse mit dem Grand Prix de Longchamps ihren Höhepunkt erreicht. Am Sonntag fand die sportliche Hochsaison jedoch erst ihren eigentlichen Abschluß, da das größte Rad- und das größte Automobilrennen Frankreichs gleichzeitig an diesem Tag zu Ende gingen.

Die Automobilrennenfahrt Paris-Wien ward sicherlich nicht der gleichen Beachtung theilhaftig, wie die vorjährige Fernfahrt Paris-Berlin. Das gilt nicht bloß für Deutschland, sondern auch namentlich für Frankreich. Desterreich ist nun einmal nicht im Stande, das Interesse der Franzosen in großem Maße zu erwecken. Man nimmt hier seit einigen Jahren an allen deutschen Ereignissen den regsten Anteil, man kümmert sich um die politischen und alle sonstigen Vorgänge jenseits des Rheines, und in jeder Ausgabe einer jeden Zeitung findet man sicherlich eine Nachricht, eine Notiz über „Guillaume II.“ Von Desterreich hingegen weiß der Franzose herzlich wenig, nur die Schrecken und die Katastrophen der Parliamente vermögen hier etwas zu interessieren. Im übrigen behandelt man hier Desterreich quasi als ein orientalisches Land, und den Namen des Kaisers Franz Josef ignorieren zweifellos 30 Millionen Franzosen.

Auch auf dem sportlichen Gebiete geht dem Franzosen der Wettbewerb mit den Desterreichern nicht nahe, und herzlich war auch im Rennen Paris-Wien für die Pariser, wie die Teilnehmer selbst die Hauptsache die Konkurrenz der deutschen Motorwagen. Wenn diese auch abermals unterlagen, sie schnitten doch etwas besser ab als im vergangenen Jahre, und — was wichtiger ist — die französischen Wagen erzielten diesmal einen weniger unbekannteren Sieg, einen stark geschmähten Triumph, da der Gordon-Bennet-Pokal an England fiel, eine Theilnahme mit deutschem Siege endete und die beiden Meister des französischen Automobilrennens, Gournier und de Knyff, mit ihren speziell gebauten Wagen steden blieben. Die Überlegenheit der französischen Motorwagenindustrie geht jedoch aus diesem Kampfe hervor. Den Profit werden die Franzosen daraus schon ziehen. Denn entgegen der allgemeinen Annahme sind die Franzosen durchaus nicht so schlechte Geschäftsleute, als vielfach angenommen wird. Aus dem Automobilsport hat man hier eine ganz glänzende Industrie zu machen gewußt, und man hat es wohl verstanden, die prächtigsten Maschinen zu machen, wo man im sentimentalen Deutschland sich in Freude über die neue Annäherung erging. Seit vorigem Jahre sind selbst die inzwischen fast vergrößerten Automobilfabriken mit Aufträgen überhäuft, überhaupt nicht fähig, allen Bestellungen nachzukommen. Paris-Wien dient gleichfalls wieder nur zur Förderung der hiesigen Industrie, und das geht am besten daraus hervor, daß Walde-Mouffeu, der im vergangenen Jahre das strikte Verbot weiterer Motorrennen angelegt hatte, sich in diesem Jahre im Interesse der einheimischen Industrie zur Erlaubnis des Rennens Paris-Wien verstand.

Auf der Radrennbahn erringen die Franzosen jedoch seit einiger Zeit keine Vorbeeren mehr. Seit einigen Jahren schon brachten die hiesigen Velodrome keinen Rennfahrer von Bedeutung mehr hervor, und nun der Stern des alten Jacquelin auf immer gesunken scheint, hat Frankreich seinen einzigen Sieger allerersten Ranges der ausländischen Schaar entgegengestellt. In Deutschland ist es damit besser bestellt, Mütt und Jend vertreten unsere Farben allenthalben aufs beste, und Mütt ist ein Junger!! Sie Beide und sogar der ihnen nicht ebenbürtige Mayer hatten sich am letzten Sonntag für die Zwischenfälle des Grand Prix de Paris zu qualifizieren vermocht, während von neun Fahrern nur ein Franzose, dessen Ausrichter überdies gleich Null waren, aus den Vorläufen stetig hervorging. Aber die Deutschen haben hier auf den Radrennbahnen noch nie viel Glück gehabt, und so kam es auch diesmal, daß Deutschland leer ausging, obwohl es zu den Schlusstritten ein Drittel der Kämpfe stellte. In allen drei Zwischenläufen endeten unsere Landsleute auf dem zweiten Platze: Jend hinter Meyers, Mayer hinter Ellegaard und Mütt hinter Grogna, Jockh der Holländer, der Däne und der Belgier zuletzt um die Palme kämpften. Der Sieg von Meyers vor Grogna und Ellegaard wurde übrigens mit lebhaftem Beifall aufgenommen, wiewohl das zahlreich erschienene Publikum anscheinend das Unmögliche, den Sieg Domains, erhofft hatte. Der Sport hat zwar kein Vaterland, aber nirgends kommt der Chauvinismus schärfer zum Ausdruck als gerade im sportlichen Leben.

So hatte man zu Anfang der großen Radrennen, in den Jahren 1892, 1893, 1894 manchen Mal gegen die Anwesenheit deutscher Fahrer auf den Pariser Velodromen protestirt, und meist vergeblich die fergamen Bahnleiter die Nationalität der Deutschen, die

theils als Desterreicher, theils als Holländer auf dem Programm figurirten. Wie allgemein, so ist jedoch auch hier jetzt ein ganz merkwürdiger Fortschritt zu verzeichnen. Einzelne deutsche Wettfahrer, wie der jüngst verunglückte Alex Bergey, wie Kroll, Arend und Mütt wurden hier mit der Zeit sogar beliebt, und wenn man auch die Niederlage der drei Deutschen mit einiger Befriedigung konstatierte, so hätte doch ein etwaiger Sieg Mütt's oder Arend's sicherlich den schönsten Beifall gefunden. Es waren zudem Deutsche genug herausgekommen, um den Triumph des Landsmannes zu bejubeln. Es hat nicht sollen sein, es war zu schön gewesen. . .

Die Automobilwettfahrt Paris-Wien.

1430 Kilometer in weniger als 26 Stunden.

Von unserem Wiener Korrespondenten.

Der Kampf der Wagen ist vorüber. Wer in der letzten Zeit gewisse Wiener Blätter zur Hand nahm, der hätte zu der Annahme gelangen müssen, daß es für Wien, nicht bloß für den sportfreundlichen Theil der Bevölkerung — nichts Wichtigeres und Aufregenderes auf der ganzen Welt gebe, als die Frage, welcher Fahrer — nein, seien wir doch nur genau und fagen wir offen: welche Fabrikmarke bei dem vierstägigen Wettrennen über Etod und Stein den Sieg davontragen werde. Nun, in Wirklichkeit waren aber nur jene Leute aufgeregt, deren Geldinteressen tangirt wurden, das große Publikum ließ sich absolut nicht dazu bringen, die ungeheure sportliche Bedeutung der Veranstaltung zu bewundern und interessirte sich vornehmlich für die Unglücksfälle während der Fahrt, an denen ja allerdings kein Mangel zu beklagen war. Vorläufig kommt dies daher, daß der Automobilismus, vorläufig wenigstens, noch eine Unterhaltung für Millionäre ist — oder, daß man nicht beim Totalisator wetten konnte — oder daß bei einer Automobilwettfahrt der aufregende Moment des Kampfes gar nicht in die Erscheinung tritt. Der Wirklichkeit gemäß konstatiere ich, da ich weder als Sportjournalist die respektmäßige Verpflichtung zu enthusiastischer Darstellung habe, noch in der angenehmen Lage bin, einen „Kraftwagen“ ins Rennen zu schicken, daß das sonst sehr leicht entzündliche und zum Hurra-Rufen allezeit geneigte Volk von Wien sich dieser sportlichen Konkurrenz gegenüber ganz merkwürdig reservirt verhielt. Jeder Blumenorso der Färberei Meiternich, der doch sicherlich nicht auf den Reiz der Neuheit pochen darf, bringt mehr Leute auf die Beine. Die Rennstrecke vor Wien war ziemlich spärlich besetzt, wenn man von der letzten Kontrollstation in Floridsdorf absieht und unter der tausendköpfigen Menge, die sich am Ziele, dem Trabrennplatze im Prater, in der Erwartung eingefunden hatte, absonderliche Reservensicherungen zu erleben, gab es Viele, denen die Geschäfte so langweilig wurde, daß es ihnen gar nicht einfiel, das Eintreffen der im Laufe von sieben Stunden anlangenden Wagen abzuwarten.

Marcel Renault, der einen Leichten Wagen seiner eigenen Fabrik lenkte, kam um 2 Uhr 18 Minuten, 7 Sekunden als Erster ans Ziel. Zufich, Begeisterung. Der Maschine wird ein mächtiger Vorbeerton „überreicht“. Aber gleich darauf erscheint ein feierlicher Herr vom Comité und konstatirt wieder das Ehrenzeichen. Was ist geschehen? Man erzählt, daß Renault disqualifizirt werden müsse, da er sich um die Floridsdorfer Kontrollstation nicht gekümmert habe und die darauf folgende neutrale Zone im irrwüthigen Tempo durchreist hatte. Bestimmung im Publikum, Verlegenheit bei den Herren Comités. Kein Mensch kennt sich mehr aus.

Wird also der Zweitanlangende Sieger sein? Das ist wieder eine Frage, die sich nicht beantworten läßt, denn der Preis fällt demjenigen zu, der die geringste Gesamtfahrtzeit verzeichnet und man hat keine Ahnung von den Zeiten. Unter diesem „man“ ist in erster Linie das geschäftige Comité zu verstehen, dem eigentlich keine andere „sportliche“ Funktion zufällt als das Forttragen der lebensüberdrüssigen Amateur-Photographen, die sich mitten auf der Bahn hinpflanzen.

Es gilt als todt Gewißheit, daß auf Renault der Baron F o r e s t folgen werde, der heiße Favorit seit Salzburg.

Da donnert als Zweiter der Graf Zboromsky auf seinem Mercedes-Wagen heran. Die Musikkapelle intonirt „Heil Dir im Siegerkranz“. Der Chauffeur ist zwar ein Pole, aber der Wagen ist deutscher Fabrikat. Zoller Jubel bricht aus. Wo sind die angeblich so unendlich überlegenen französischen Maurice, die Panhard und Mars, denen man allein Chancen zuspricht? Die Panhard-Fabrik hat zwanzig Beifall an dem Kampfe theilnehmen lassen und ihren Fahrern eine förmliche Lamee von Mechanikern, wohl ausgerüstet, auf der ganzen Strecke zur Verfügung gestellt. Und nun zeigt ihnen ein deutscher Wagen, den nicht einmal die Fabrik geschickt hatte, sondern den ein vollkommen auf

sich selbst angewiesener Amateur lenkte, höhnisch die Kehre. Aber wo bleibt Forest? Seine Abfahrt von Telle (202 Kilometer vom Ziele) ist telephonisch anvisirt worden und er will noch immer nicht kommen. Er ist knapp vor Floridsdorf niedergebrosen. Das Benzinerreservoir war ihm verbrannt und um doch seinen Theil an den Ehrentagen zu erlangen, läßt Baron Forest, der schon den Sieg in der Tasche zu haben meinte, seinen kaputten Wagen von dem eines Wiener Sportgenossen zum Trabrennplatz remorquieren, wo er in den Abendstunden anlangt.

Als dritter wird Maurice Farman rekonmit, der „vorsichtige“ unter den beiden Brüdern dieses Namens. Er hatte schon beim Start in Paris erklärt, er werde nur auf die Kondition seines Wagens achten, als jeden tollkühnen Scherz vermeiden und nur — unter allen Umständen — Wien zu erreichen trachten. Daß seine Taktik eine richtige war, hat er mit dem erregenen Platze bewiesen.

Der Vierte, Baras, der Fünfte, Edmond, und der Sechste, H e m e r y, landen auf leichten Panhard-Wagen. Dann folgt im leichten Wagen Renault, hierauf ein leichter Element. Erst an dreizehnter Stelle kommt ein „Mors“-Wagen, gesteuert von de Caters. Wer ist also der Sieger?

Ja, das ist eben das Späthige an diesem Wettkampf, daß man den Sieger nicht zu nennen weiß. Man hat ihn gesehen nicht gekannt, man kennt ihn heute nicht. Und nun wird offiziell verkündet, „daß die definitive Liste der Placirungen erst innerhalb der nächsten zwei Monate publizirt werden wird und daß alle etwa veröffentlichten Placirungslisten auf Unrichtigkeit keinen Anspruch machen können“.

Das kühlt das Interesse des Publikums sehr rasch ab. Damit die Menge am Ziele auf ihre Kosten kommt, hatte man zwar den letzten Kilometer als Rennstrecke deklarirt, auf daß die tolle, wirklich nervenaufregende Geschwindigkeit der wie Geschosse dahinschießenden Automobile vor Augen geführt werden konnte. Das wirkte verblüffend beim Ersten, noch immer atembeklemmend beim Zweiten, aber allmählich gewöhnte man sich daran. Auch der bejammernswürdige Anblick der schmutzbedeckten Fahrer, die eher riesige Kotklumpen als Menschen gleichen und von denen die meisten vor physischer und körperlicher Erschöpfung einer Ohnmacht nahe waren und gelobt werden mußten, konnte auf die Dauer selbst der brutaften Neugier nicht mehr genügen. Mitleid ist kein Amusement.

Man kann zwar den Chauffeurs den Respekt nicht verjagen, wie man sich auch immer zu solchem Kilometerfressenden Sport stellt. Sie sind ganze Kerle, die sich vor Tod und Teufel nicht fürchten und körperliche Leistungen vollführen, neben welchen die der Sieger in den olympischen Spielen von Alt-Gellas unbedingt einen fast sonstigen Antritt erhalten. Aber der Anblick dieser Waghälde, die am Ziele kraftlos in die Höhe zurückstanken, stumpf und wie gesehensabwesend vor sich hinstarrten und mit offenem Munde nach Luft schnappten, ließ doch keinen Augenblick das Gefühl aufkommen, daß hier „Sieg“ errungen ist.

Seitens der mit der Organisation, Durchführung und Ueberwachung der Wettfahrt betrauten Funktionäre war ihnen überdies ihre übermenschliche Aufgabe nichts weniger als erleichtert worden. Komitee-Mitglieder sind wohl für gewöhnlich dazu da, um Fraktionen zu schaffen und durch ungeheures Ausmaß ihrer Funktionen Konfusionen aller Art hervorzurufen. Von dieser Befugnis wurde jedoch bei der Automobilwettfahrt Paris-Wien ein allzu ausgedehnter Gebrauch gemacht. So gab es Kontroll-Stationen, an denen kein einziger Funktionär auch nur weniger französischer Worte mächtig gewesen wäre. Man mußte sich durch Gestikulationen zu verständigen trachten, konnte nicht einmal den Befehl zum Halten oder zur Abfahrt in der Sprache des Chauffeurs erhalten. Bei der letzten Kontrollstation zu Floridsdorf, wo die Entscheidung fiel — auf der kilometerlangen Strecke vor der Mästrerröbne konnte doch keine Verchiebung der Zeiten eintreten — war ansangs feierliche Signalvorrichtung. Sie wurde erst vom Polizeikommissar angeordnet.

Infolge dieser wohl vorbereiteten Kopflosigkeit fuhr auch Renault im vollen Tempo weiter, und wenn er, der mit 26 Stunden 51 Minuten die beste Zeit hat, bisqualifizirt werden würde und den Sieg dem Zweitbesten (Graf Zboromsky mit 26 Stunden 6 Minuten) abzugeben hätte, dann wäre dies lediglich aufs Konto der Comités zu setzen, die sich jetzt für ihre Berechnungen einen Spielraum von zwei Monaten gönnen. Also: berührt war die ganze Geschäfte nicht!

Zwischen ist nun doch das Resultat der Fahrt bekannt gegeben: Erster wurde Marcel Renault, zweiter Henri Farman. Renault hat den Weg Paris-Wien in 26 Stunden 51 Min. und 47 1/2 Sekunden, Henri Farman in 26 Stunden, 37 Min. und 16 Sec. zurückgelegt, Graf Zboromsky auf der deutschen Maschine Mercedes als fünfter in 26 Stunden, 54 Min. 1/2, Graf

Lokales.

* Der Verein für Naturheilkunde gegr. 1893 feierte am Sonntag unter sehr reger Theilnahme sein erstes Gartenfest in seinem Vereinsgarten. Den Kindern, der reiferen Jugend wie auch den älteren Herrschaften war Unterhaltung jeder Art geboten. Es war aber nicht nur für Bergamtionen, sondern auch für den Gaumen und Magen gesorgt. Der Garten prangte in reichem Flaggenschmuck, und Abends leuchteten zahlreiche Campions. Eine Polonaise mit Campions durch den Garten, die mit einigen Dankesworten des Herrn Vorsitzenden an die Theilgenommenen und einem Hoch auf den Verein endete, schloß dies schöne Fest.

* Für den Umtausch verorbener Postwertzeichen sind neuerdings die Bestimmungen wie folgt festgesetzt worden:

Verorbene Postwertzeichen, einsehl. der für das Publikum mit dem Freimarkentempel versehenen Formulare 2c., können von den Postämtern gegen unversehrte Wertzeichen (Freimarken oder gestempelte Formulare) umgetauscht werden. Die Erhaltung des Werthes in bar ist ausgeschlossen. Für den Umtausch der amtlich ausgegebenen gestempelten Formulare wird eine Gebühr von 1 Pfg. für jedes Stück erhoben, die entweder bar zu entrichten oder in der Weise einzubehalten ist, daß Wertzeichen zu einem entsprechend geringeren Betrage auszugeben werden, z. B. für 20 unbrauchbare Postkarten zu 5 Pfg. nur Postkarten oder Freimarken im Betrage von 80 Pfg. Beim Umtausch haben die Wertzeichenanhaber mit Vorzicht zu verfahren, insbesondere sind die vorgelegten Stücke auf ihre Echtheit und Gültigkeit zu prüfen, auch muß stets die ganze Postkarte 2c. vorgelegt werden. In Fällen mutwilliger Beschädigung des Wertzeichens und sonstigen Mißbrauchs von der Umtausch abgelehnt. Befehlen Zweifel über die Umtauschfähigkeit der Wertzeichen oder ergeben sich Bedenken anderer Art, z. B. bei auffallend häufigen Anträgen derselben Personen, so haben die Wertzeichenanhaber höhere Entscheidung einzuföhlen.

* Ein Stillstand im ostpreussischen Kleinbahnbau. Nach dem Jahresbericht der Ostpreussischen Eisenbahn-Gesellschaft in Königsberg ist der Kleinbahnbau im Osten Preussens neuerdings ins Stoden gerathen. Neue Unternehmungen kamen 1901 überhaupt nicht zum Abschluß; die noch aus früheren Jahren schwebenden Pläne neuer Bahnen konnten nicht wesentlich gefördert werden, zumal in Folge des abermaligen Ausbleibens der sog. Sekundärbahn-Vorläge Mittel fehlten und in den interessirten Kreisen die Neigung vorherrschte, sich abwartend zu verhalten. Insbesondere geriethen die Verhandlungen mit dem Kreise und der Stadt Memel über die Ausführung der Memeler Kreisbahnen, für welche das Projekt bereits Landespolizeilich festgestellt wurde, ins Stoden, weil der Staat noch keine Zusage über seine finanzielle Theilnahme machen konnte, weil auch die Provinzialverwaltung Ostpreussens über bereite Mittel zur Theilnahme nicht mehr verfügte, weil ferner die Nordische Elektrizitäts-Gesellschaft in Danzig, namentlich in Folge des Kummer'schen Konkurses, die elektrische Bahnverbindung zwischen dem Endpunkte der geplanten Kleinbahnen und dem industriellen Stadttheil in Memel nicht fertigstellen konnte und weil endlich von Seiten der Gesellschaft die geforderte Zusage der Uebernahme des Kapitals in gleichberechtigten Aktien nicht abgegeben werden konnte. Soweit westpreussische Interessen in Frage kommen, besagt der Bericht u. a. noch Folgendes: Die des Abschusses nahen Verhandlungen über die elf Kilometer lange normalspurige Kleinbahn Thorn-Leibsch, welche die Gesellschaft seit etwa hiesigen Jahren im Zusammenhang mit dem Plan Thorn-Scharnau verfolgt, mußten unterbrochen werden, weil der Stadt- und der Landkreis Thorn vor Bildung der Aktiengesellschaft für diese Bahn die Herstellung des Bahnaplanes zur Beschäftigung Arbeitsloser selbst übernehmen und nur der Rest der Bauausführungen und Lieferungen noch durch die zu errichtende Aktiengesellschaft zum Abschluß gelangen wird. Die ebenfalls seit sieben Jahren verfolgten Bahnbauten im Kreise Schwetz sind im abgelaufenen Jahre unter wesentlicher Mitwirkung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung Lenz & Co. weiter verhandelt, aber noch zu keinem Abschluß gelangt. Am 28. September 1901 ist auf der Kleinbahn im Kreise Marienwerder und am 30. September 1901 auf der normalspurigen Kleinbahn von Kulmbach nach Melno der Betrieb eröffnet worden. Auf beiden Bahnen ergab die Nebenampagne einen sehr starken Verkehr, dessen Umfang indeß die Nothwendigkeit der baulichen Ergänzung der Bahnen auf vielen Punkten ermessen hat. Die Passagierbahn hat am meisten unter der Angunst der allgemeinen Verhältnisse gelitten. Einige Ziegeleibetriebe stoden bedenklich. Der Anschluß an die Staatsbahn und die industriellen Privat-Etablissemens in Elbing erfordern in Folge der schwierigen örtlichen Verhältnisse im Vergleich mit ähnlichen anderen Bahnen erhebliche Mehrausgaben für den Betrieb. Bei der Samlandbahn ist auf das Aktienkapital ein Prozent Dividende erzielt worden. — Die Gewinn- und Verlustrechnung der Ostpreussischen Kleinbahngesellschaft schließt mit einem Ueberfluß von 113 642 M. ab. Der Vorstand schlägt vor, 7444 M. als Rücklage in den gesetzlichen Bilanz-

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Der Jüngling ist ein Stümper im Unendlichen, der Mann ist ein Meister im Beschränkten. Reichel.

Orene Frelen.

Roman von Maria Terezia May, preisgekürzte Verfasserin von „Unter der Königstanne“ und „Wie es endete“.

46) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) Freyenneg fühlte eine seltsame Beklemmung, die Rippen brannten ihm wie im Fieber. Da saß dieses herrliche Weib vor ihm, das seine Sinne wie seine Seele mit lobender Gluth erfüllte, und er wagte nicht, auch nur ihr Kleid zu berühren. Niemals hatte er sich einen Wunsch versagt und jetzt, da mit grauer Fronte das Schicksal ihm ein Vermögen gegeben hatte, das ihm gestattete, das Leben noch raffinirt zu genießen, als er bis vor kurzem ohnehin gethan, da gab es für ihn nichts mehr, was Genau hieß, da verlang jedes Verlangen, Wünschen und Streben vor dem einen Namen: „Mila!“ Was hatte er jetzt von seinem Reichthum? Er durfte ihr doch keine Perlen in die Haare stecken, keinen Diamant an die schönen, schlanken Finger stecken! Wie schon der Klang ihrer Stimme ihm berauschte! Er wunderte sich, daß er nicht die Beherrschung verlor und dieses schöne, einzige Weib an sich drückte. Aber freilich, der leuchtende Mund, der sich zumeist so streng und herbe schloß, hätte ihn abgewiesen, und die dunklen Augen hätten ihn erkaunt, verächtlich angeblickt, und dann hätte er von ihr sorgemüthig auf immer. Das hätte er nicht ertragen, jetzt nicht, jetzt war sie noch frei. — Das Couvert raschelte in seiner Hand. Wie geistesabwesend glättete er das Papier und fragte: „Was schreibt Ihnen Herr Doktor Thielemann?“ „Mir? — Nichts!“ gab Mila scharf zurück. „An

Herrn Runt kam gestern Nachricht und auch an Tante Betty.“ „Nun?“ drängte er, als sie nicht sofort weiter sprach, und beobachtete gespannt das blasse, schöne Gesicht.

„Herr Doktor Thielemann ist von seinem Aufenhalte sehr beiriedigt und hofft entschieden, nach seiner Rückkehr seinen Lieblingsplan, die Errichtung eines Sanatoriums, ausführen zu können.“

Freyenneg athmete tief und erhob sich. Er kannte die Frauen zu gut, um sich in der Gleichgültigkeit in Mila's Rede täuschen zu lassen. Es war ein Hauch von Kälte darin, der für die einfache Mittheilung zu eigig war, um völlig natürlich zu wirken.

„Und wann kommt er wieder?“ Sie zuckte leicht die Schultern.

„Herr Doktor Thielemann schrieb nur, daß er bereits an die Heimreise denkt.“

„Er wird sich nach der Heimath sehnen.“ „Wie wohl ein Jeder, der lange in der Fremde gewohnt hat“, erwiderte sie und begegnete ruhig seinem forschenden Blick. „Doch verzeihen Sie, Herr Freyenneg — aber . . .“ sie deutete auf ihre Arbeit.

Er verzog spöttlich den Mund. „Das ist mir auch etwas Neues, daß mich eine Dame so unumwunden verabschiedet. Welch ein Blick! Sie besitzen die Berechtigung eines Demofhenes in Ihren Augen. Es wäre für mich viel besser gewesen, ich hätte früher, viel früher eine Frau kennen gelernt, die Ihnen gleicht.“

Die Thür hatte sich hinter dem Manne geschlossen, und Mila saß wieder allein vor dem großen, herrlichen Schreibtisch und setzte ihre Arbeit fort. Von dem Manuscripte aber, das vor ihr lag, schweifte ihr Blick wieder zu dem Couvert mit den amerikanischen Marken hinüber, bis sie es unter anderen Papieren verbergte. Doch damit kamen ihre Gedanken nicht zur Ruhe, und ebensovienig ihr Herz, das so ungestüm klopfte und sein Recht verlangte. Der elegante Mann, der vorhin vor ihr gesessen und in Blick und Ton die Sprache der Leidenschaft zu ihr gesprochen, hatte sie durchaus nicht so kühl

gelassen, wie sie ihm erschienen war. Freilich anders, als er es wünschte und ersehnte, hatte es ihr die Seele bewegt.

Und wie sie schrieb, saßen zwei liebe Augen sie an, das erste, schöne Antlitz Richard's tauchte vor ihr auf und seine Stimme klang in ihrem Ohr: „Was würdest Du mir antworten, wenn ich Dir sagte: Ich habe längst vergessen, daß es noch ein anderes Weib auf Erden giebt!“ Unwillig schüttelte sie den Kopf, als müßte damit die holde Vision verschwinden, aber sie konnte doch nicht hindern, daß ihr eine glühende Röthe Stirn und Wangen färbte und ihr Herz in stürmischen Schlägen klopfte.

„Ich habe wirklich längst vergessen, daß es ein anderes Weib giebt außer Dir“, flüsterte die liebe Stimme wieder. „Die goldglänzende Schlange, die mich einst behörte, ist für mich todt, die Erinnerung an sie nur wie ein Traum.“

Mila legte die Feder weg und zog Richard's Brief an Tante Betty aus der Tasche. Das junge Mädchen hatte ihn mitgenommen, weil, wie sie der Tante erzählt, sie zu Hause nicht mehr Zeit gehabt, die sechs eng beschriebenen Seiten zu lesen. Und hier im Komtoir, wo sie allein war, las sie nun den Brief zum dritten Male — er war an Betty Lang gerichtet, wie alle Briefe, die Richard nach Hause gabsand, und doch sprach das Schreiben in mehr als an einer Stelle nur zu ihr, sie wußte, sie fühlte es. Ihr sprach er von der Förderung seiner Pläne durch die Reisen, ihr beschrieb er die eigenartigen Eindrücke, die er von der neuen Welt erhalten, für sie fand er die Bescheidenheit des Dichters, wenn er die Wunder der Erde schilderte, die er geschaut, das stolze, geheimnißvolle Meer. — „Wie oft ist das Meer schon mit einem Weibe verglichen worden“, schrieb Richard. „Auch ich mußte an ein wunderschönes, stolzes Weib denken, als ich zuerst die weite, sanft bewegte, blinkende Fluth sah, übergossen von dem goldenen Leuchten der Abendsonne; es war, als spiegelte sich in den dunklen, tiefen Augen der unerlöschlichen, sonnengoldene Schatz einer Frauen-Seele!“

Und leise, leise klang zwischen den Zeilen hindurch die Sehnsucht nach der Heimath, zuweilen die stolze, frohe Zuversicht, ein ersehntes, erstrebtes Heimathglück zu erreichen, ein frohes bewußtes Wollen, ein männliches Entschließen und Ergreifen.

Tief aufnehmend faltete Mila das Blatt zusammen, ein zärtliches Licht schimmerte in ihren Augen. Nun würde sie Richard vertrauen können, sie wußte, daß als köstliche Frucht der schrecklichen, ersten Enttäuschung seines Herzens in ihm Energie und ein frohes Wollen gereift war. Da hörte sie plötzlich jemand in das Komtoir eintreten und eine heisere Stimme rief:

„Nun, so vertieft, Fräulein?“ Erschreckt blickte Mila auf und blickte in das gewöhnliche Antlitz des Herrn Runt. Mit schläfrigen Augen starrte er sie an.

„Sie werden sich doch nicht vor mir fürchten, Fräulein, Sie wissen, daß ich Ihnen stets ein gültiger Chef bin, also haben Sie gar keinen Grund, so entsetzt auszugehen!“

Mit finster gerunzelten Brauen legte Mila ihr Papier zusammen, erhob sich und wollte das Zimmer verlassen, da sie sofort erkannte, daß ihr Chef angegrunken war. Da stellte sich Runt vor die Thür und erklärte mit schwerer Zunge, daß er sie nicht fortlassen werde, sie müsse ihm erst eine Bitte erfüllen. Dabei hatten seine Züge einen Ausdruck, der das junge Mädchen mit einer unbekanntenen Angst vor etwas Unangenehmem erfüllte. Mila wollte daher nochmals versuchen, an ihm vorüberzugehen, indem sie sagte:

„Entschuldigen Sie, ich muß in das Laboratorium!“ „Das Laboratorium läßt Ihnen nicht davon“, versetzte Herr Runt und trat einen Schritt näher. „Sehen Sie nicht gar so entsetzt aus, ich will Ihnen nur eine vertrauliche Mittheilung machen.“ Mila hatte jetzt ihre Ruhe wiedergefunden und das vorige Angstgefühl abgeschüttelt. Mit unfäglicher Berachtung maß sie den Sprecher mit dem grünenden Faunengesicht und fragte achselzuckend: „Was könnten Sie mir zu sagen haben?“

Reservefonds zu legen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. (Im Vorjahre wurde ein Reingewinn von 445 037 Mk. erzielt, aus dem 6 Prozent Dividende mit 240 000 Mk. gezahlt wurden.)

Strafverbüßung schulpflichtiger Kinder. Nach einer Verfügung des Justizministers sollen schulpflichtige Kinder, die Gefängnis- oder Haftstrafen abzusitzen haben, diese monatlich zu einer Zeit abgeben, in der sie die Schule nicht verlassen dürfen.

Technische Mitteilungen. Patentliste, mitgeteilt durch das Internationale Patentbureau Eduard W. Goldbeck, Danzig, Fernsprecher 966. Auf ein lenkbares Schlittensystem ist von Bruno Lutz, Neu-Schwabach, ein Patent angemeldet; auf eine Form zur Herstellung von an gebenden offenen Geländebereichen für Dito Eisenbahnen, Schienenbau u. dgl., auf eine Vorrichtung zum Festhalten von Gardinenringen an Gardinenhaken für Gustav Weibel, Königsberg i. Pr. ein Patent erteilt worden.

Provinz.

Neustadt, 30. Juni. An einem Abend voriger Woche brachen 12 Stück Kinder auf dem Felde des 5 Kilometer von hier an der Chaussee gelegenen Gutes Pelzau aus der Koppel und gerieten schließlich auf den nach Danzig führenden Eisenbahnkörper, als gerade der nach dort abgehende Abendzug vorbeifuhr, wobei drei Kühe total zermalmt wurden.

Karlsruhe, 29. Juni. Zu Ehren des nach Königsberg an die böhmische Kirche versetzten Herr-Superintendenten Plath, welcher 14 Jahre als Seelsorger der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde gewirkt hat, fand hier ein Festessen statt. Herr Landrat Hagemann überreichte Namens der evangelischen Kirchengemeinde ein Silbergeschloß. Es wurden noch mehrere andere Geschenke überreicht. Herr Plath ist der Gründer und Erbauer des Koblißauer Siechen- und Waisenhauses.

Warburg, 30. Juni. In der Nacht zu heute brannte die dem Gutsherrn Wunderlich in Königsdorf gehörige Instkath und Stall vollständig nieder.

Elbing, 30. Juni. Der Pachtbesitzer Kaminski aus Konradswalde, der wegen der Konradswalder Roddaffäre im hiesigen Gerichtsgang in Untergerichtsinstanz, wurde von hier nach Rosenberg transportiert, wobei er vorgestern gegen ihn wegen eines Sittlichkeitsverbrechens und wegen Verleitung zum Meineide verhandelt wurde. Hinsichtlich der ersten Anklage fand man Kaminski schuldig. Das Urteil hierfür lautete auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Bei der Verurteilung handelte es sich um eine Beeinflussung der Stellmutter Frau Penzner. Kaminski soll den Versuch gemacht haben, die Frau Penzner zu veranlassen, vor Gericht zu bekunden, daß er an einem bestimmten Tage bei ihr gewesen sei. Es waren nämlich zwei Kühe des Bahnwärters Keimer vergiftet worden und es sollte, da sich der Verdacht gegen die Brüder Kaminski richtete, gegen diese wegen dieser Missethat verhandelt werden. Die Verhandlung sollte am 14. Februar cr. stattfinden. Eine Woche vor dieser Verhandlung wurde die Hauptbelastungszeugin, Frau Keimer durch einen Schlag getötet. Wegen dieses Mordes ist K. jetzt in Untergerichtsinstanz. Die Verurteilung zu dem Meineide nahm der Gerichtshof nicht als erwiesen an und es erfolgte dieserhalb Freisprechung des K.

Handel und Industrie.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Mais, Weiden, Bohnen, Hanf, Leinwand, etc. and rows for different regions like Ostpreußen, Westpreußen, etc.

Leipzig, 1. Juli. Das 'Leipziger Tageblatt' meldet: Die Höhe der im Herbst zur Auszahlung gelangenden...

Konturs-Dividende der Leipziger Bank ist von der Verwaltung auf 1 1/2 Millionen, gleich 20 Prozent vorgelesen. Die Auszahlung beginnt Anfang Oktober. Ein neuer Bericht der Kontursverwaltung ist im Herbst zu erwarten. Eine neue Gläubigerversammlung findet Ende December bezw. im Januar 1903 statt.

Central-Voting-Stelle der Preussischen Landwirtschaftskammer. 1. Juli 1902. Für inländisches Getreide ist in Mt. per Lo. gezahlt worden:

Table showing grain prices for different types of wheat, rye, and barley in various regions like Ostpreußen, Westpreußen, etc.

Weltmarktpreise auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschließlich Fracht, Zoll und Spesen, aber ausföhr. der Qualitätsunterschiede.

Table showing world market prices for various types of wheat, rye, and barley in different countries like New-York, Chicago, etc.

Paris, 1. Juli. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen ruhig, per Juli 22,35, per August 22,80, per September-December 20,85, per November-Februar 20,75. Roggen...

Paris, 1. Juli. Rohzucker ruhig, 88°, neue Rendit. 15 1/2 A 15 1/2. Weißer Zucker ruhig, 93°, per 100 Kilogr., per Juli 20 1/2, per August 20 1/4, per Oktober-Februar 22 1/4, per Januar-April 23. Weiter: Schön.

Paris, 1. Juli. Petroleum. Raffinirtes Toppe weiß loco 18 bez, Br. do. per Juli 18 bez, Br. do. per August 18 1/2 bez, Br., September-December 18 1/2 bez, Br. Weiter: Schmalz per Juli 129,00.

Paris, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco still, do. per Oktober 7,61 Cts., 7,62 B. Roggen per Oktober 6,36 Cts., 6,36 B. Hafer per Oktober 5,82 Cts., 5,83 B. Weizen per Juli 5,12 Cts., 5,12 B., per August 5,10 Cts., 5,11 B., per Mai 5,12 Cts., 5,13 B. Roggen per August 4,11 Cts., 4,12 B. Weiter: Weizen...

Chicago, 30. Juni. Der Weizenmarkt gestaltete sich in derselben Weise wie in New-York und schloß fest. 1 1/2 bis 1 3/4 höher. Mais verändert sich auf denselben Wochen wie in New-York und schloß fest. 1 1/4 bis 1 c. höher, Juli 2 1/2 höher.

Ansteckungen beim Rasiren und Haarschneiden werden durch Gebrauch von Obermeyer's Herba-Seife vermieden oder entfernt. Versärbtes Mittel gegen alle Haar- und Bartkrankheiten. Bestandtheil: 90% Seife, 3% Arnica, 2% Salbei, 1% arab. Wasserbecherkraut, 3% Sarracenia, 3 h. p. St. M. 1.25 in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien oder vom Fabrikanten R. Giesh, Genua. (8935)

Berliner Börse vom 1. Juli 1902.

Large financial table containing various market data including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn- und Transport-Aktien, Industrie-Aktien, and Wechsel-Kurse.

Kleine Chronik.

Das Küssen auf den Bahnteigen ist verboten. Auf eine solche einfache Formel läßt sich der neueste Akt einer Eisenbahnverwaltung in dem 'freiesten aller Länder' zurückführen. Die Pennsylvania Railroad Company ist es, die den Kreuzzug gegen das Küssen eröffnet hat, der manchem Liebespaarchen als ein Eingriff in die heiligen Menschenrechte erscheinen wird. Folgender Befehl ist an die Bahnbefugten auf dem Endbahnhof der Pennsylvania-Eisenbahn in Jersey City erlassen worden: 'Alle Bahnbefugten, Beamte an den Zugängen und Bilettkontrollen, die in Jersey City Dienst haben, werden alle Personen an Austausch von Küffen bei der Ankunft und Abfahrt der Züge auf dieser Station verhindern. Dieser Befehl muß streng durchgeführt werden. Dieser Befehl ist nicht etwa als Gesundheitsmaßregel anzusehen, sondern er ist vielmehr veranlaßt worden, daß Züge durch die langen 'sweet parings' zwischen Verwandten und anderen Personen aufgehalten worden sind. Natürlich wird man sich in Amerika diesem Befehl nicht ohne Protest fügen. Die Vertreter anderer Linien erklären denn auch schnell ihre Mißbilligung des Erlasses und lassen dies auch in New-Yorker Blättern dem Publikum mitteilen. 'Meine Erfahrung geht dahin, daß das Küssen auf den Eisenbahnteigen keine Störung verursacht', erklärte G. H. Williams, der General-Direktor der 'Chicago Milwaukee and St. Paul'. 'Züge warten nicht auf das Austausch von Küffen, und die Stationsbeamten halten die Menge immer in Gang. Niemand braucht zu fürchten, daß ein ähnlicher Befehl bei uns ergehen wird. Wir haben dazu auf keiner Chicagoer Station Anlaß.' 'Wie, das Küssen verhindern?' rief ein anderer Eisenbahndirektor empfindlich aus, 'nicht um das Leben! Es kann gar nicht genug davon in der Welt geben. Passagiere unserer Linie können sich unarmen und küssen, soviel es ihnen beliebt, Niemand wird sie daran auf unseren Stationen verhindern. Wir haben niemals irgend welche Störung dadurch erlitten.' Wie man säumige Zahler einfüngt. Dieses große Geheimnis hat der Inhaber einer großen Londoner Schneiderei herausgebracht. 'Sie haben in meiner Rechnung einen Fehler gemacht', mit diesen Worten trat dieser Tage ein junger Mann erregt in seinen Laden. 'Das ist unmöglich', versicherte der Schneider sanft. 'Es ist aber so', antwortete der junge Mann heftig, 'sehen Sie hier - 40 Mt. zu viel.' Der Geschäftsinhaber verglich die Rechnung mit seinen Büchern. 'Sie haben recht, mein Herr', gab er dann zu. 'Ich werde 40 Mt. abgeben, und... wieviel sagten Sie doch, daß Sie darauf bezahlen wollten?' Der junge Mann wurde...

rot, hustete und holte endlich einen Hundertmarkschein hervor. 'Das wirkt jedes Mal', sagte der Schneider vertraulich zu einem, der dabei gestanden. 'Nichts bringt einen Mann zu solcher Eile, als wenn man ihm zuviel auf die Rechnung setzt. Wenn ein Kunde mit den Zahlungen zurückbleibt und sich fernhält, schicke ich ihm eine zu hohe Rechnung. Er kommt mit der größten Eile, um den Fehler verbessern zu lassen, und ein wenig Diplomatie thut das Uebrige. Das Beste aber ist, daß es seine Geßelbe durchaus nicht so verlegt, wie wenn man das Geld von ihm einziehen ließe.' Krönungs-Verdichterstattung in der guten alten Zeit. Man schreibt uns aus London: Das außergewöhnliche Maß von Aufmerksamkeit, das die Presse, nicht nur in England, sondern auch auf dem Kontinent, allen mit der nun für unbestimmte Zeit aufgeschobenen Krönung König Edwards VII. in Verbindung stehenden Ereignissen gewidmet hat, sieht in merkwürdigem Kontrast zu der Art und Weise, in welcher die 'siebente Großmacht' in früheren Zeiten die Welt von solchen Ereignissen zu unterrichten pflegte. So fanden vor zweihundert Jahren die englischen Zeitungen am Krönungstage der Königin Anna in ihren Spalten wohl Raum für unendlich lange Berichte über Vorgänge im Auslande von unangeordneter Wichtigkeit, während die Krönungsfeierlichkeit mit den Worten abgethan wurde: 'Ihre Majestät soll heute in der Westminster-Abtei feierlich gekrönt werden... Ein Bericht darüber wird in unserer nächsten Ausgabe erscheinen'. So schrieb der 'Post Man', aber als die nächste Nummer erschien, war der ganze Bericht sechzehn Zeilen lang. Ein anderes Blatt, die 'English Post', erzählte seinen Lesern, daß die Zeremonie mit der größten Pracht und Feierlichkeit vor sich gegangen sei, und daß man den Abend dieses Tages mit Illumination, Glockenläuten und anderen Demonstrationen der Freude beschließen habe. Eine ungeheure Anzahl von Tribünen sei errichtet gewesen, von denen einige so schlecht gebaut waren, daß sie zusammenbrachen und einige Leute dabei verletzt wurden. Der Bericht scheint wenigstens nicht an Ueberschreibungen zu kranken, denn man kann sich wohl vorstellen, daß beim Zusammenbruch von Tribünen, 'einige Leute verletzt werden'. Aber die Vorstellungen von den Pflichten der Presse waren augenscheinlich damals andere als heutzutage, sonst hätte sich die 'English Post' nicht mit folgender Notiz begnügen können: 'Die Menge der Zuschauer war so groß, daß es überflüssig ist, noch etwas darüber zu sagen.' Das war im Jahre 1702, aber nicht viel besser sieht es bei der Krönung Georgs III. im Jahre 1727 gewesen zu sein, wo das 'Daily Journal' seinen Lesern am Vorabend des großen Ereignisses mit folgender summarischer Ankündigung aufwartete: 'Wie wir hören, soll Se. Majestät morgen früh in Westminster...

gekrönt werden' und am folgenden Tage sich mit der Bemerkung begnigte, daß in Plymouth große Vorbereitungen zur Feier der Krönung getroffen worden seien. Noch spärlicher war der 'Daily Courant', indem er die Krönung des Souveräns völlig ignorierte. Die 'Daily Post' war die einzige Zeitung, die sich dazu aufschwang, ihren Lesern in einigen Zeilen von den Ereignissen zu berichten, die sich in der Landeshauptstadt abspielten. 'Wir hören', heißt es da, 'daß die Zeremonie am Pracht Alles übertraf, was in diesem Lande und in irgend einem anderen Staate Europas jemals dagewesen ist, und ferner meldete das Blatt, daß, auf den Straßen eine ungeheure Menge von Zuschauern sich angesammelt hatte, so daß Anruhen befürchtet wurden, aber - Gott sei Dank - es passirte nur wenig.' Unfall durch eine Rakete. Bei einem Krönungsfeuerwerke, das in einem Stadttheile von Liverpool trotz aufgehobener Krönung abgethan wurde, stieg eine Rakete etwa 200 Meter hoch, ging jedoch in der Luft nicht los, sondern fiel zwischen die Zuschauer. Dort platzte sie, als sie den Boden berührte und zwar mit solcher Gewalt, daß ein Mann todt blieb und 16 Personen mehr oder weniger schwer verwundet wurden.

Familiensach.

Statensgabe. (a b c d e vier Farben; A B; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel; Unter; V M H die drei Stiele.) V, der Hochanspieler, verliert a-Gambspiel auf folgende Weise: b, c, d, B, 10, K, 9; bA, 10; cA, dA. Französisch. Pique-Bübe, Coeur-Bübe, Carreau-Bübe, Treff-Bübe, Treff-König, Treff-König, Pique-König, Pique-König, Coeur-König, Carreau-König. M hatte bis Null gereizt, dann aber gepakt, da er in einer Farbe die D (Dame, Ober) zu dritt hatte, Null dazwischen nicht riskieren konnte. H ging weiter bis c-Handspiel, mußte aber dann aufpassen. Die Gegenrumpfe saßen verheißt. Im Stat lagen b, 8. Die Gegner kamen auf 60. Und zwar nur deshalb, weil der Spieler nach dem 2. Stich, als ihm ein blankes Aß herausgeschüttelt wurde, ansah; 'Das ist euch ja gelacht, aber Schneider seid ihr doch, es giebt keinen Stich mehr.' Dadurch wurde M an einem Zufahren frech veranlaßt, den er als vornehmer Spieler sonst nicht riskirt hätte. Wie war Kartenvertheilung und Gang des Spieles? (Auflösung folgt in Nr. 154.) Auflösung des Rätsels aus Nr. 150: Schweiz. Denksprüche. Das Leben gleicht einem Bunde: Euren durchblättern es häufig, der Weite liegt es mit Bedacht, weil er weiß, daß es nur einmal lesen kann. J. Paul.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.